

Einzelpreis
0,80 Euro

Idee & Tat

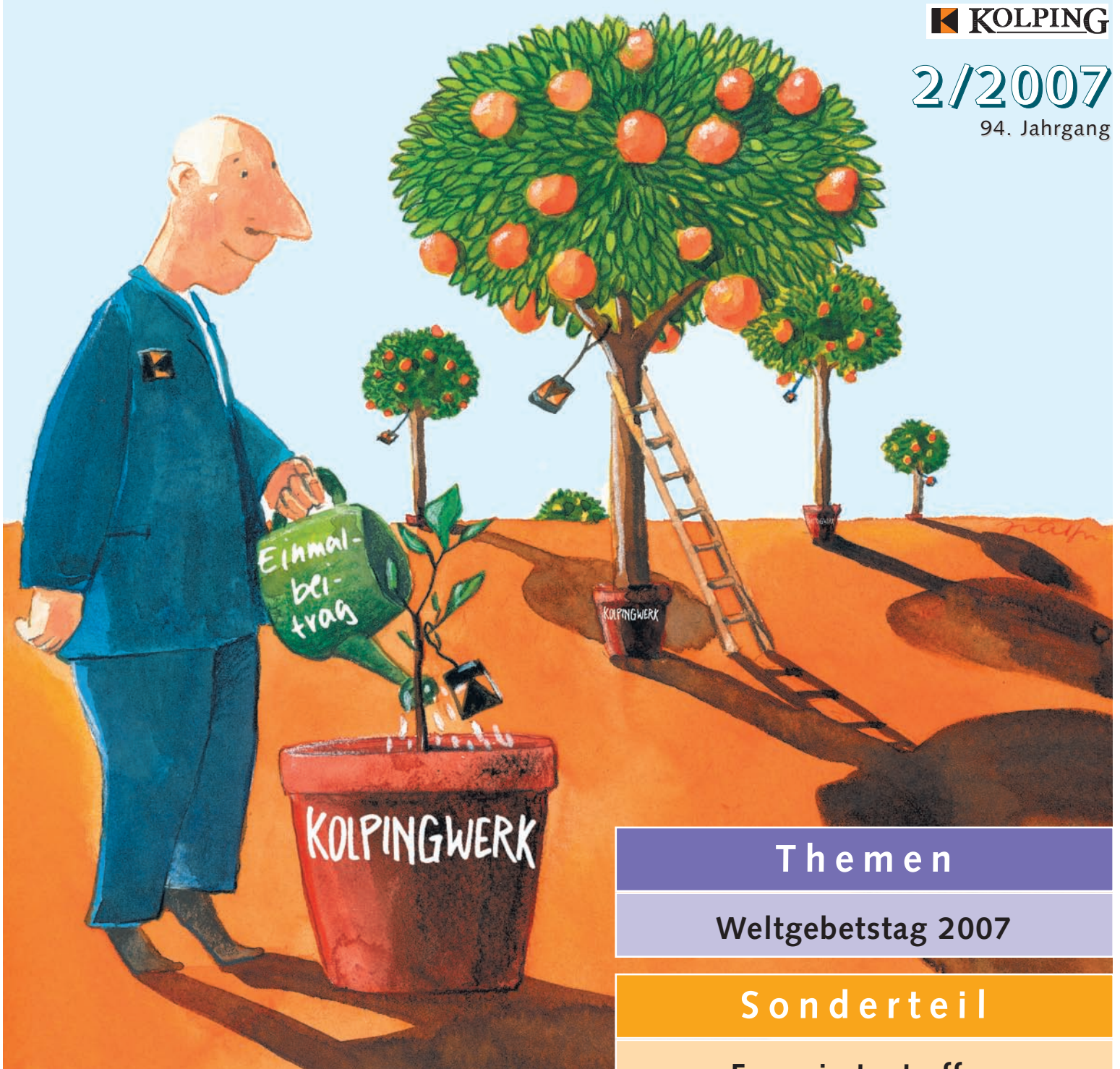
Idee

Beilage für die Führungskräfte der Kolpingsfamilien

 **KOLPING**

2/2007

94. Jahrgang



Themen

Weltgebetstag 2007

Sonderteil

Engagiertentreffen

Praxis

Einmalbeitrag

Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingbrüder, liebe Vorstandskolleginnen und -kollegen,

als neu gewählte Bundessekretär darf ich Euch herzlich begrüßen und mich Euch zunächst kurz vorstellen:

Ich bin 56 Jahre alt und seit fast 32 Jahren hauptamtlich beim Kolpingwerk in den verschiedensten Funktionen und Aufgaben beschäftigt. Zuletzt 12 Jahre als Bundesgeschäftsführer des Kolpingwerkes Deutschland und seit dem 10. März 2007 als Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland.

Nachdem mein Vorgänger Victor Feiler Anfang des Jahres aus dem Amt ausgeschieden ist, hat der Bundesvorstand beschlossen, zunächst bis Ende 2008 auf eine der beiden hauptamtlich besetzten

Führungspositionen (Bundessekretär oder Bundesgeschäftsführer) zu verzichten. Beschlossen wurde, auf das Amt des Bundesgeschäftsführers zu verzichten und die damit verbundene Leitungsverantwortung dem Amt des Bundessekretärs zuzuordnen. Für die administrativen Aufgaben des Bundesgeschäftsführers wird ein neuer Leiter/in „Finanzen und Verwaltung“ zuständig werden.



Die vielfältige und langjährige Erfahrung in der Arbeit im und für das Kolpingwerk ist sicherlich hilfreich für die Übernahme des neuen Amtes. Jedes Amt und jede Aufgabe birgt jedoch ihre ganz besonderen Herausforderungen, denen man sich stellen muss.

Jede und jeder von Euch, die ein Vorstandsamt neu übernehmen, stellt sich ebenfalls einer solchen Herausforderung. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, die Arbeit in den Kolpingsfamilien und im Kolpingwerk insgesamt so zu gestalten, dass immer mehr Menschen unsere Zielsetzung kennen lernen, sich hierfür begeistern lassen und Mitglied werden. Wie dies erfolgreich geschehen kann, wird beim Engagiertentreffen vom 9. bis 11. November 2007 in Köln erfahrbar sein. Deshalb sollte aus jeder Kolpingsfamilie mindestens ein Vorstandsmitglied am Engagiertentreffen 2007 teilnehmen.

Nehmen wir die vor uns liegenden Herausforderungen an! Ich bin sicher, dass die 25 000 Verantwortungsträger innerhalb des Kolpingwerkes Deutschland so viel Dynamik entwickeln, um das Werk unseres seligen Stifters Adolph Kolping auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten erfolgreich weiterzuentwickeln.

„Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen; wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen“ (KS 3, S.125) – in diesem Sinne viele Grüße und ein herzliches „Treu Kolping“

Euer
Bernhard Hennecke

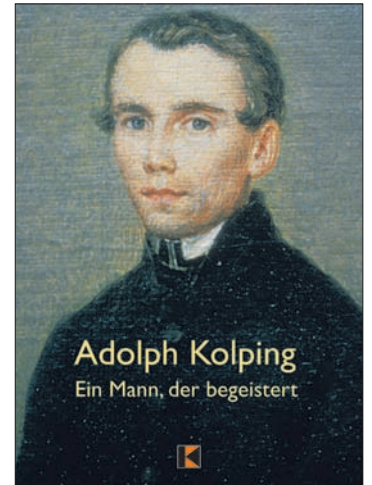
Titelzeichnung: Maria Zalfen-Lenz

Ein Mann, der begeistert

Neue Broschüre über Adolph Kolping

Seit Ostern lieferbar ist eine neue, 28-seitige Broschüre von Bundespräsident Alois Schröder über den Verbandsstifter. In sechs Abschnitten bringt er Adolph Kolping den Lesern als Menschen, Priester, Pädagogen, Sozialreformer, Publizisten und Seligen näher.

Er ist die prägende Persönlichkeit, die dem Kolpingwerk weit mehr gegeben hat als seinen Namen, und dennoch haben viele Mitglieder nur eine ungefähre Vorstellung von Adolph Kolping. Bundespräsident Alois Schröder hat nun eine 28-seitige Broschüre verfasst, die es jedermann ermöglicht, mehr über Adolph Kolping zu erfahren, ohne gleich eine Biografie lesen zu müssen. Durchgehend farbig gestaltet, mit vielen Fotos illustriert, lädt dieses Heft zu einer ersten und angenehmen Begegnung mit einer interessanten Persönlichkeit ein, die bedeutenden Einfluss auf Kirche und Gesellschaft genommen hat. Das Einzelheft kostet 2,30



Neue Broschüre des Bundespräsidenten über Adolph Kolping.

Euro, bei Bestellungen ab zehn Stück 2,10 Euro. Ein schönes Geschenk für viele Gelegenheiten! Adolph Kolping. Ein Mann, der begeistert. 28 Seiten (inkl. Umschlag), 14,8 x 21 cm, lieferbar seit April. Bestellungen: Tel. (0221) 20701-128. M. G.

Im April wurden vom Bundesverband folgende **Unterlagen für alle Kolpingsfamilien** an die jeweiligen Kassierer mit der Bitte um Weitergabe an den Vorstand der Kolpingsfamilie versandt:

- Information und Anmeldeformular zum **Engagiertentreffen „egat 2007“** in.
- Eine Information zum **Begrüßungsschreiben für Neumitglieder**.
- Eine Arbeitshilfe (108 Seiten) **„Vereinsrecht und Gemeinnützigkeit“**.
- Eine Broschüre **„Adolph Kolping – ein Mann, der begeistert“**.
- Eine Information des **Kolping-Sozial- und Entwicklungshilfe e.V.**
- Eine Information des Generalpräsidenten zum Kolping-Gedenktag.
- Ein Angebot des Kolping-Berufsbildungswerkes Essen, **Gästehaus Marienstraße**.
- Ein Angebot der Kolping-Ferienanlage **„Regenbogenland“**, Olpe.

Themen

4

- ➔ **Kolpingwerk Schweiz.** Weltgebetstag 2007. 4-7
- ➔ **Die VorstandsWerkstatt.** Weiterbildung für Leitungskräfte. 8-9
- ➔ **Mittendrin statt nur dabei.** Der Kolping-Internetbaukasten bringt Kolpingsfamilien ins Netz. 10-11
- ➔ **Auf dem Weg vom Kolpingblatt zum Kolping-Magazin.** 12-14



Die Texte für den Kolping-Weltgebetstag kommen dieses Jahr aus der Schweiz.

Seite 4-7

egat2007

Ende Juni enden die günstigen Hotelkontingente für das egat2007 vom 9. bis 11. November.

Seite 15-18

Sonderteil

- ➔ **Übernachtung sichern!** egat2007. 15

15-18

Grundlagen

- ➔ **Adolph Kolping – Der Pädagoge.** Akademie im Volkston. 19

19-20

Information

- ➔ **Kapitalstock wächst.** Einführung des Zustiftungsbeitrages erfolgreich gelungen. 21
- ➔ **Porträts von acht Märtyrern im Kolpingwerk.** 22
- ➔ **Was macht Kolping?** Erfolgreiches Engagement in der Ganztagsbetreuung soll Kreise ziehen. 22



Zur Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz bei Jugendlichen hat die Kolpingjugend im Diözesanverband Bamberg mit vollem Erfolg einen Motivationskurs durchgeführt. Dabei wurden innovative Lehr- und Lernmethoden angewandt.

Seite 24-25

- ➔ **Begrüßungsschreiben für Neumitglieder.** 23
- ➔ **Einladung zur Feier des Kolping-Gedenktages.** 23
- ➔ **Vereinsrecht.** Neue Arbeitshilfe zu Rechtsfragen. 23
- ➔ **Gemeinames Logo.** 23

Jugendarbeit

- ➔ **Da steckt Sinn drin.** Die Kolpingjugend des Diözesanverbandes Bamberg hilft Jugendlichen, ihre Fähigkeiten zu entdecken. 24

24-25

Aktion

- ➔ **Wir haben eine Menge gelernt.** Kolpingsfamilie Mettmann bezahlt Essen für Obdachlose. 26
- ➔ **Für den Müll zu schade.** Kolpingsfamilie sammelt Korke. 26
- ➔ **Wir bringen Sie zur Kirche!** Fahrdienst für Altenheimbewohner. 26
- ➔ **Auf den Laufsteg.** Modenschau der Kolpingsfamilie Stadtallendorf. 27
- ➔ **Die Evangelisten aus Paderborn.** Diözesanverband bereitet sich auf sein 150-jähriges Jubiläum vor. 27

Hintergedanken

- ➔ **Brief und Siegel geben.** 31

31

FLASHLIGHT

Ab Ende Juni wird die Reservierung der Hotelzimmer in Köln für egat2007 bis zu 30 Prozent teurer. Daher nun noch schnell zum günstigen Preis buchen! Auch für die Planung der Räumlichkeiten im Veranstaltungszentrum ist es wichtig, einen Überblick über die Teilnehmer-Anzahl zu haben.

Praxis

- ➔ **Hält länger als ein Leben.** Der Einmalbeitrag. 28

28-30



Kolpingwerk Schweiz

Weltgebetstag 2007



In diesem Jahr kommen die Texte für den Kolping-Weltgebetstag vom Schweizer Kolpingwerk. Die kompletten Unterlagen können in Köln bestellt werden und stehen im Internet zum Herunterladen bereit.

Kolpingwerk Schweiz

Geschichte und Arbeit: 1853 wurde in Appenzell der erste Gesellenverein gegründet. 1868 wurde der erste Zentralpräses eingesetzt und der Aufbau eines Zentralverbandes der Gesellenvereine in der Schweiz begann. Entwicklungsschritte waren: 1877 erste Zentralkonferenz, 1885 Gründung der Krankenkasse, 1918 erste Nummer der Verbandszeitschrift, 1958 Beginn der verbandlichen Entwicklungshilfe, 1965 Wahl des ersten vollamtlichen Zentralpräses, 1967 aus Gesellenverein wird Schweizer Kolpingwerk, 1971 Aufnahme von Frauen, 1978 „Aktion Brasilien“, 1992 neue Statuten, Teilung der Aufgaben in Inhalt und Geschäft, erster Zentralpräsident gewählt, 2000 Gründung Kolpingstiftung, 2004 „100 Jahre Verbandssekretariat“, 2005 Gründung der Volkston-Akademie.

Heute umfasst das Schweizer Kolpingwerk 11000 Mitglieder in zehn Regionen und 86 Kolpingsfamilien. Der Altersdurchschnitt der Mitglieder ist sehr hoch und Jugendliche gibt es nur noch vereinzelt.

Das Schweizer Kolpingwerk ist ein reiner Sozialverband, ohne Besitz und ohne Subventionen. Nebst der Verbandsarbeit und den Verwaltungstätigkeiten zur Finanzierung des Sekretariates, gibt es folgende Hauptarbeitsfelder: Textaid: Größter Altkleidersammler und Verwerter der Schweiz, mit eigenen Sortierwerken und Läden. Das Schweizer Kolpingwerk ist mit fünf anderen Hilfswerken zusammen Träger dieser Betriebe.

Akademie im Volkston: Bildung nahe beim Menschen, wie der selige Adolph Kolping das sah, wird hier angeboten, für Führungskräfte, Verbände, Kirchengremien und Firmen.

Kolping-Stiftung: Aus der Bürgschaftsgenossenschaft ent-

standen, unterstützt sie Einzelpersonen und Kleinprojekte in der Schweiz.

Verbandszeitschrift: Die Schönste und Beste weltweit.

Sozial- und Entwicklungshilfe: Wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut. Partnerverbände sind Bolivien, Tansania, Indien. Starke Zusammenarbeit mit Rumänien, Litauen, Albanien, Kosovo, Polen, Tschechien. Weitere Projekte in vielen Ländern.

Projektservice: Professionelle Stelle, zusammen mit zwei weiteren Hilfswerken. Ein Verkäufer stellt die Verbandsprojekte bei Kirchengemeinden und Pfarreien vor und platziert diese.

Die Schweiz

Geografie und Klima

Die Schweiz weist in geographischer wie in klimatischer Hinsicht eine große Vielfalt auf. Die Fläche beträgt 41285 Quadratkilometer.

Der Jura, das Mittelland und die Alpen bilden die drei geographischen Hauptregionen des Landes. Das Wetter bietet, je nach Lage und Jahreszeit innerhalb des Landes, sowohl sibirische Temperaturen als auch Mittelmeerstim-

mung. Wasser ist einer der wichtigsten Rohstoffe des Landes. Vor allem für die Energieproduktion spielt das Wasser eine wichtige Rolle.

Bevölkerung

In der Schweiz leben 7,4 Millionen Menschen, also etwas mehr als ein Tausendstel der Weltbevölkerung. Das Land ist dicht bevölkert, im Durchschnitt leben dort 234 Menschen pro Quadratkilometer je nach Region, jedoch mit großen Unterschieden. So leben z. B. in den Alpen, die flächenmäßig einen großen Teil des Landes abdecken, nur 10 Prozent der Bevölkerung. Es gibt vier Sprachregionen: Die deutsche Schweiz (63,7 %), die französische Schweiz (20,4 %), das Tessin (italienisch, 6,5 %) und rätoromanisch (0,5 %) in Teilen Graubündens. Daneben 9 % andere Sprachen. Von den 7,4 Millionen Einwohnern sind 1,5 Millionen Ausländer (20,6 %). Die Hauptgruppen stammen aus Italien 19,8 %, Serbien-Montenegro 13,1 %, Portugal 10,5 % und Deutschland 9,6 %. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird immer höher und bei den Jugendlichen ist der Ausländeranteil sehr hoch. Diese

Struktur führt bei den Sozialsystemen zu großen Problemen.

Staat

Die Gründung des modernen Schweizer Bundesstaates geht auf das Jahr 1848 zurück. Vor dieser Zeit war die Schweiz ein lockeres Bündnis unabhängiger Kantone.

Die Regierung der Schweiz (Exekutive) besteht aus sieben Mitgliedern des Bundesrates, die vom Parlament gewählt werden. Die parteiliche Zusammensetzung ist festgelegt. Das Parlament besteht aus zwei Kammern. Dem Ständerat, der die Kantone repräsentiert, mit 46 Mitgliedern (zwei pro Kanton). Dem Nationalrat, mit 200 Sitzen, hier ist die Vertretung der Kantone nach deren Größe geregelt. Die Schweiz hat eine föderalistische Struktur mit klarer Aufgabenverteilung. Die Regierung beruht auf dem Kollegialitätsprinzip. Als direkte Demokratie ist das Volk der Souverän und damit die oberste politische Instanz des Landes. Neben dem Wahlrecht gibt es das Initiativ- und das Referendumsrecht. Diese Struktur gilt auch für die Kirche in der Schweiz. Die Kirchgemeinden bestimmen und haben die Finanzen, welche dann nach oben in die Bistümer fließen und nicht umgekehrt.

Wirtschaft, Verkehr

Die Schweizer Wirtschaft stützt sich auf hoch qualifizierte

Arbeit und gut ausgebildete Arbeitskräfte. Wichtige Bereiche sind die Mikrotechnik, die Hochtechnologie, die Biotechnologie, die Pharmaindustrie, die Uhrenindustrie, sowie das Know-how im Banken- und Versicherungswesen. In der Schweiz arbeiten die meisten Erwerbstätige in kleineren und mittleren Betrieben, die für die Wirtschaft des Landes eine wichtige Rolle spielen. Im Oktober 06 waren 122 765 Arbeitslose (3,1 %) registriert. Bei den Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren 4,2 %. Ein wichtiger Wirtschaftszweig ist auch der Tourismus. Das Land besitzt eine gut ausgebaute Infrastruktur der Verkehrswege und des öffentlichen Verkehrs. Einer der wichtigsten Verkehrswege von Nord nach Süd führt durch die Schweiz.

Natürlich könnte man noch tausend Dinge schreiben. Zur Kultur (die die Schweiz auch hat), zum Sport (relativ erfolgreich für ein kleines Land), zu den Klischees (Schokolade, Uhren, Jodeln, etc.) zum Bankgeheimnis (nicht für Diktatoren gedacht, sondern für die Bürger, das heißt, der Staat hat nicht das Recht zu wissen, wie viel auf meinem Konto ist) und vieles mehr.

Weitere Informationen im Internet unter: www.admin.ch, www.ch.ch und www.myswitzerland.com.



Erlebniswoche in den Ferien für Familien und Alleinstehende.

Eucharistiefeier

Einzug

Lied oder Instrumental

Liturgischer Gruß

Einführung: Das Schweizer Kolpingwerk freut sich, in diesem Jahr den Weltgebetstag für das Internationale Kolpingwerk gestalten zu dürfen. Die Schweiz ist flächenmäßig kein großes Land. Trotzdem gibt es vier offizielle Landessprachen und verschiedene Kulturen. Menschen vom nahen oder weiten Ausland kommen zu uns, möchten hier arbeiten und leben. Dies löst bei vielen Ängste und Sorgen aus. Das ist nicht nur ein schweizerisches Problem, jedes Land ist damit konfrontiert.

Wie gehen wir als weltweite Kolpinggemeinschaft damit um? Mit welchen Gefühlen begegnen wir fremden Menschen?

Kyrie

Jesus Christus, du bist zum Heil aller in unsere Welt gekommen.

Herr, erbarme dich!

Du rufst uns aus allen Völkern und Nationen in deine Nachfolge.

Christus, erbarme dich!

Alle, die auf Gottes Wort hören und danach handeln sind Schwestern und Brüder.

Herr, erbarme dich!

Gloria

Lied

Tagesgebet

Gott, du kennst unser Elend: Wir reden miteinander und verstehen uns nicht.

Wir schließen Verträge und vertragen uns nicht.

Wir sprechen vom Frieden und rüsten zum Hass.

Zeig uns einen Ausweg.

Sende deinen Geist, damit er den Kreis des Bösen durchbricht und uns in den Menschen Schwestern und Brüder erkennen lässt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.

Erste Lesung

Deuteronomium 26,4-11

Lesung aus dem Buch Deuteronomium.

Dann soll der Priester den Korb aus deiner Hand entgegennehmen und ihn vor den Altar des Herrn, deines Gottes, stellen. Du aber sollst vor dem Herrn, deinem Gott, folgendes Bekenntnis ablegen: Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten und wurde dort zu einem großen, mächtigen und zahlreichen Volk. Die Ägypter behandelten uns schlecht, machten uns rechtlos und legten uns harte Fronarbeit auf.

Wir schrieten zum Herrn, dem Gott unserer Väter, und der Herr hörte unser Schreien und sah unsere Rechtlosigkeit, unsere Arbeitslast und unsere Bedrängnis. Der Herr führte uns mit starker Hand und hoch erhobenem Arm, unter großem Schrecken, unter Zeichen und Wundern aus Ägypten, er brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land, ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Und siehe, nun bringe ich hier die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, Herr. Wenn du den Korb vor den Herrn, deinen Gott, gestellt hast, sollst du dich vor dem Herrn, deinem Gott, niederwerfen. Dann sollst du fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der Herr, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat: du, die Leviten und die Fremden in deiner Mitte.

Antwortgesang: Lied

Zweite Lesung

Philipper 3,20-4,1

Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorthier erwarten

wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter, der unseren armseligen Leib verwandeln wird in die Gestalt seines verherrlichten Leibes, in der Kraft, mit der er sich alles unterwerfen kann. Darum, meine geliebten Brüder, nach denen ich mich sehne, meine Freude und mein Ehrenkranz, steht fest in der Gemeinschaft mit dem Herrn, liebe Brüder.

Halleluja-Ruf: gesungen

Evangelium

Markus 3,31-35

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Halleluja-Ruf:

Ansprache: siehe nachfolgende Gedanken zum Kolping-Weltgebetstag 2007

anschließend: Instrumental oder Stille

Fürbitten

Priester: Gott, du schenkst uns Heimat, du bist unser Halt in der Fremde. Wir bitten dich:

Fürbitte 1:

Vorbeter 1: Adolph Kolping sagt: „Auf dem Glauben ruht das Leben; das soziale Leben ist der lebendige Ausdruck des Glaubens, mag es beschaffen sein, wie es will.“

Vorbeter 2: In Taufe und Firmung sind wir alle berufen, am Aufbau der Kirche mitzuwirken: Lass alle Christen diese Verant-

wortung immer tiefer erkennen und umsetzen.

Fürbitte 2:

Vorbeter 1: Adolph Kolping sagt: „Könnten wir dahin wirken, dass die Familien wieder sind, oder das würden, was Gott will, das sie sein sollen, hätten wir in der Hauptsache die Menschheit und Gesellschaft gerettet.“

Vorbeter 2: Segne unsere Familien, dass Erziehende und Kinder in gegenseitiger Liebe, Ehrfurcht und Achtung miteinander leben und umgehen und dadurch den Geist Jesu Christi in die Gesellschaft hineinbringen.

Fürbitte 3:

Vorbeter 1: Adolph Kolping sagt: „Wohin Gott den Menschen stellt, dort ist sein Beruf, dort gedeiht er am besten, dort soll er seine Kräfte entfalten.“

Vorbeter 2: Erfülle in deinem Geist Arbeitgeber und Arbeitnehmer, dass sie sich einsetzen für Solidarität und soziale Gerechtigkeit am Arbeitsplatz und für gerechte Verteilung der Arbeit, damit alle Menschen Arbeit haben.

Fürbitte 4:

Vorbeter 1: Adolph Kolping sagt: „Gott hat die Welt nicht für einen, sondern für viele Menschen geschaffen.“

Vorbeter 2: Gib uns Mut, aufeinander zuzugehen und mit Offenheit und gegenseitigem Respekt zu begegnen.

Zum Abschluss: Gebet um die Heiligsprechung Adolph Kolpings

Kollekte: Wir möchten um eine Kollekte oder Spende bitten, die dem Hilfsfond „Nationalpräsidies in der Dritten Welt“ zugute kommt.

Gabenbereitung

Gabengebet: Gott, die Gaben von Brot und Wein sind Zeichen, dass wir dir für unser Leben und unsere Heimat danken. Nimm mit ihnen auch unsere Freuden und Sorgen an. Lass uns Heil und Segen erfahren durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Präfabation

Sanctus: Lied

Hochgebet

Vater unser

Friedensgruß

Agnus Dei: eventuell Lied

Kommunionvers: Gebet des heiligen Bruder Klaus (Patron der Schweiz):

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir.

Mein Herr und mein Gott, o nimm mich mir, und gib mich ganz zu Eigen dir.

Kommunionspendung

Danklied

Abschluss

Schlussgebet: Guter Gott, du hast uns mit deinem Wort und dem Sakrament gestärkt.

Lass uns nach deinem Wort denken, leben und handeln. Lass uns so immer mehr zu Schwestern und Brüdern werden.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen und Sendung: Auf die Fürsprache des seligen Adolph Kolping segne euch:

Lied: Kolpinglied

Auszug

Kollekte

Die Organisatoren des Weltgebetstages aus dem Kolpingwerk Schweiz bitten um eine Kollekte oder Spende, die dem Hilfsfond „Nationalpräsidies in der Dritten Welt“ zugute kommt.

Pax Bank eG, Konto Nr.:
15 640 103, BLZ: 370 601 93
BIC: GENODED 1 PAX,
IBAN: DE22 3706 0193
0015 6401 03

Stichwort: Nationalpräses

Gedanken zum Kolping-Weltgebetstag 2007

von Lukas Hidber, Dekan,
Nationalpräses des Schweizer Kolpingwerkes

Es gibt Großereignisse wie zum Beispiel Weltmeisterschaften oder den Weltjugendtag in Köln, die eine Art Völkerwanderung auslösen – wenn auch nur von kurzer Dauer. Während den Ferienzeiten kann man Ähnliches beobachten. Das Gastland und die Verantwortlichen möchten, dass sich die Gäste, Pilger, Touristen wohl und sicher fühlen. Von der besten Seite und im besten Licht will man sich präsentieren.

Ein wenig anders sieht es aus, wenn Menschen ihre Heimat verlassen (müssen) und in ein

anderes Land gehen, um zu arbeiten, um Schutz vor Verfolgung oder Krieg zu finden oder um ihren Lebensabend dort zu verbringen. Oft erfahren diese Menschen aber nicht den gleichen freundlichen Empfang und die Hilfsbereitschaft der Einheimischen, wie bei einem völkerverbindenden Großereignis oder als Feriengäste.

Häufig begegnen wir Fremden mit Distanz. Dies kann verschiedene Gründe haben: Man fühlt sich besser, man hat Vorurteile, man befürchtet, dass der Fremde

Arbeitsplätze wegnimmt, dass er sich nicht an die Ordnung und Tradition der Einheimischen hält oder dass er die Ruhe stört. Dass wir den Fremden nicht kennen und nicht die gleiche Sprache sprechen, verursacht Angst. Diese Angst, die sich nicht genau in Worten ausdrücken lässt, verhindert oft einen Kontakt oder sogar eine Freundschaft. Durch unsere Gesetze soll der Fremde spüren, dass er gar nicht willkommen ist und viele Hindernisse überwinden muss.

Was verstehen wir aber unter Heimat oder unter fremd sein? Für die einen ist es ein Ort, vielfach der Ort, an dem er geboren wurde und aufgewachsen ist. Für andere ist Heimat, wenn er Menschen um sich hat, mit denen er Leid und Freud teilen kann, unabhängig von Orten. Wieder andere werden ihre Familie als Heimat bezeichnen. Heimat hat auch mit Vertrautem zu tun. Die biblischen Lesungen des heutigen Tages bringen noch einen anderen Aspekt von Heimat in unsere Überlegungen ein: Unsere eigentliche Heimat ist nicht die Erde, sondern der Himmel. Ein deutsches Kirchenlied erinnert uns daran: „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu.“ Daran werden wir auch im kleinen Glaubensbekenntnis erinnert, das wir in der ersten Lesung gehört haben. Nachdem das Volk Israel das verheißene Land erreicht hat, hat es sehr schnell vergessen, dass es von Gott aus Ägypten befreit und durch die Wüste geführt wurde und dass es das Land nicht aus eigener Kraft erhalten hat, vor allem: Es ist als Fremder ins Gelobte Land eingezogen. Das Bekenntnis „Mein Vater war ein heimatloser Aramäer...“ erinnert den Beter daran, dass er eigentlich ein Fremder ist. Es erinnert ihn daran, dass Gott ihm dieses Land, in dem Milch und Honig fließt, gegeben hat. Deshalb gehört auch die erste Ernte Gott. Dies ist Grund genug, zusammen mit den Fremden zu feiern, zu teilen und fröhlich zu sein.

Gläubige Menschen verbindet



Zentralkonferenz des Schweizer Kolpingwerkes.

also ihre gemeinsame Heimat im Himmel, bei Gott, den wir mit Abba, Vater ansprechen dürfen. Deshalb nennen wir uns ja auch als Christen Schwestern und Brüder. Jesus unterstreicht dies im Evangelium und ergänzt: „Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ Nicht die Blutsverwandtschaft macht uns zu Schwestern und Brüdern, sondern der gelebte Glaube. Denken wir an Pfingsten, das Geburtsfest der Kirche: Alle haben sich verstanden – auch wenn sie verschiedene Sprachen hatten. Grenzen und Schranken wurden niedrigerissen. Ob jung oder alt, ob Frau oder Mann, ob sozial höher oder niedrig eingestuft, ob Juden oder Griechen: Sie alle haben sich miteinander verbunden gewusst, niemand war mehr fremd. Dies ist ja auch das eigentliche Pfingstwunder, dass Menschen den Weg zueinander finden über alle Unterschiede hinweg.

Wo reißt uns Adolph Kolping aus unseren Träumen?

Dies war damals etwas ganz Neues. Und heute? Wo finden wir heute diesen Geist Gottes, der den Menschen die Angst wegnimmt vor dem Anderen, vor dem Fremden? Wo ist der Geist Gottes am Werk, der uns erkennen lässt, dass unsere Heimat im Himmel ist? Wo ist heute ein Adolph Kolping, der uns aus dem schönen Traum an diese Heimat wachrüttelt und uns auf

den Boden der Realität zurückholt und uns die Augen öffnet für die Nöte der Zeit? Mit Recht sagt Adolph Kolping: „Für Christen ist nicht bloß der Himmel eine gemeinsame Heimat, sondern auch die Erde, wo sie nämlich zusammen sind“.

Der Glaube und das Reich Gottes will durch uns und mit uns ein Gesicht bekommen, gelebt und gehört werden. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, wie wir miteinander umgehen und uns respektieren, ob wir uns bewusst sind, dass unser Gegenüber auch Abbild Gottes ist und die gleiche Würde hat.

Gottes Arm reicht weiter

Es ist nicht immer einfach, auf fremde Menschen zuzugehen und sie zu verstehen. Gewiss liegt nicht einfach alles nur bei mir, aber ich kann einen Anfang machen. Ich kann mir immer wieder bewusst werden: Auch wenn ich eine Heimat habe, so bin ich doch auf der ganzen Welt mehr oder weniger ein Fremder. Ich darf aber auch um das Wort Adolph Kolpings wissen: „So weit Gottes Arm reicht, ist der Mensch nie ganz fremd und verlassen. Und Gottes Arm reicht weiter, als Menschen denken können.“ Und selbst meine kleine Heimat gehört nicht mir, sondern Gott lässt mich hier wohnen. Er hat mich nicht besser oder würdiger, aber auch nicht schlechter als die andern gemacht.

Erinnern wir uns an Worte des seligen Adolph Kolping: „Gott hat die Welt nicht für einen, sondern für viele Menschen geschaffen, die in Gemeinschaft miteinander leben sollen. Allein kann der einzelne Mensch für die Bedürfnisse seines Lebens nicht sorgen, er hat fremde Hilfe notwendig und muss darum seinesgleichen suchen.“

Beten wir und tragen wir unser Möglichstes dazu bei, dass menschliche und christliche Gemeinschaft wachsen und Ausstrahlung haben. Tragen wir dazu bei, dass bei uns eine Atmosphäre entsteht, die ein friedliches und respektvolles Miteinander fördert und möglich macht. Dann kann der ganz normale Alltag zu einem Großereignis werden, und es trifft ein, was wir am Ende der ersten Lesung gehört haben: „Du sollst fröhlich sein und dich freuen über all das Gute, das der Herr, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat – du, die Leviten und die Fremden in deiner Mitte.“

Arbeitshilfen

Eine Arbeitsmappe zum Weltgebetstag kann ab sofort bestellt werden beim Internationalen Kolpingwerk, Roswitha Danz, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, Tel. (02 21) 20 701-45, E-Mail: roswithadanz@kolping.net, Preis: 4 Euro, plus Versandkosten. Die Unterlagen werden Ende September verschickt.

Die hier abgedruckten Texte können auch aus dem Internet heruntergeladen werden: www.kolping.net/international/downloads.html, dort unter der Rubrik „Weltgebetstag 2007“.

Dort stehen auch folgende Texte bereit:

- Messfeier,
- Wortgottesdienst,
- Landesinformationen,
- Gedanken zum Weltgebetstag,
- Kochrezepte.

Die Vorstandswerkstatt

Weiterbildung für Führungskräfte

Der Verband bietet ab kommenden Jahr für gegenwärtige und zukünftige Führungskräfte auf Diözesanebene eine Fortbildungsreihe an. Neben Praxis-Tipps soll hier auch Wissen über Adolph Kolping sowie Kolping als Organisation vermittelt werden.

Das Kolpingwerk lebt von den Menschen, die in ihm engagiert sind und Verantwortung übernehmen. Auch die effektivste Verbandsstruktur kommt nicht ohne Menschen aus, die sie mit ihrer Persönlichkeit und ihren Kompetenzen ausfüllen. Es gibt demnach kaum eine sinnvollere Investition für den Verband, als in seine Führungskräfte zu investieren.

Mehr als Praxis

Das Kolpingwerk Deutschland bietet daher einen Kurs für ehrenamtliche und zukünftige ehrenamtliche Führungskräfte insbesondere auf der Diözesanebene (Mitglieder im Diözesanvorstand oder vergleichbare Ämter) an – die Vorstandswerkstatt. Es geht darin um mehr als um das prak-

tische Handwerkszeug für die erfolgreiche Vorstandsarbeit. Die Vorstandswerkstatt soll Raum bieten, sich in einer Gruppe motivierter und in vergleichbarer Weise engagierter Menschen mit der Geschichte und den Grundlagen des Kolpingwerkes auseinander zu setzen. Es geht darum, auf das praktische Tagesgeschäft der Vorstandsarbeit vorbereitet zu sein, doch nicht weniger auch darum, dieses Tagesgeschäft auf einem sicheren Fundament verbandlichen Wissens anzugehen.

Verbindende Elemente in den Modulen

Auch in anderen Bereichen – ob ehrenamtlich oder beruflich – kann dieses Wissen und Können von großem Nutzen sein.

Das Kursprogramm ist in sechs

Module unterteilt. Dazu kommen einige verbindende Elemente, die in mehreren oder allen Kursteilen vorkommen:

Ehrenamtsgerechte Termine

Der Kurs findet an sechs Wochenenden jeweils von Freitagabend bis Sonntagmittag statt. Die Teilnehmer sollen für den Kurs keine Urlaubstage einsetzen müssen. Bei einem bundeszentralen Angebot ergeben sich zwangsläufig lange Anreisewege. Durch regional wechselnde Kursorte soll es (zumindest annähernd) zu einer lange Reisezeiten ausgleichenden Gerechtigkeit kommen. Getagt wird jeweils in Kolping-Einrichtungen.

Lernen in der Gruppe

Die Fortbildung in einer Gruppe von Menschen mit vergleichbarem verbandlichem Hintergrund (ehrenamtlicher Leitungsnachwuchs) gehört zum Pro-

gramm. Es soll gemeinsam und voneinander gelernt werden. Dazu bedarf es der Kontinuität und eines Gruppenvertrauens. Die über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr laufende Kursreihe bietet darüber hinaus Ansatzpunkte zur überdiözesanen Vernetzung.

Es ist möglich, sich für die komplette Kursreihe oder für einzelne Module anzumelden. Deutlich favorisiert wird die Teilnahme am kompletten Kursprogramm. Daher gibt es auch einen vergünstigten Preis für Komplettbucher. Sollte es mehr Anmeldungen als Plätze geben, werden die Komplettbucher bevorzugt berücksichtigt.

Handlungsfelder

Um mit der Arbeit des Bundesverbandes vertraut zu machen, wirken auch die Leitungsverantwortlichen des Kolpingwerkes Deutschland an der Kursreihe mit. So werden in einzelnen Kursteilen ergänzend zum jeweiligen Schwerpunkt des Wochenendes die Handlungsfelder des Kolpingwerkes Deutschland (Jugend, Arbeitswelt, Familie, Eine Welt) sowie die Querschnittsaufgaben Kirche und Gesellschaft vorgestellt. Dazu stehen jeweils die verantwortlichen Bundesvorstandsmitglieder zum Gespräch zur Verfügung.

Geistliche Impulse und Gottesdienste

Es wird in der Kursreihe regelmäßige Momente des Innehaltens geben, da es im Kolping-Engagement nicht nur darum geht, die Welt zu gestalten, sondern auch darum, sie ins Gebet zu nehmen. Im Tagungsprogramm an den Wochenenden



So könnte auch die Arbeit in der Vorstandswerkstatt aussehen: Hier tagt der Vorstand der Kolpingsfamilie Hennef. Foto: M.G.

wird auch ein Gottesdienst Platz finden.

Praxistest Tagungsleitung und -gestaltung

Die Teilnehmer sollen aktiv an den einzelnen Kursteilen beteiligt werden. So sollte jeder Dauerteilnehmende für mindestens eines der Module Mitverantwortung übernehmen, indem er einen Teil einer Veranstaltung methodisch vorbereitet. Das kann die Übernahme eines Morgenimpulses, einer Moderation oder auch die Organisation des „geselligen“ Rahmens sein. Die ersten organisatorischen Absprachen dazu erfolgen am Ende des ersten Kursteils. Zum Ende des Kurses wird der Punkt „Methodik der Erwachsenenbildung“ noch ein-

mal systematisch aufgegriffen, unter anderem, um die Mitgestaltung der Kursreihe durch die Teilnehmenden zu reflektieren.

Durch die Kursleitung gibt es das Angebot, auch zwischen den Kursterminen aktuelle Fragen der Verbandsarbeit der Teilnehmenden zu besprechen, auf Wunsch auch durch regionale Zwischentreffen in Untergruppen. Auch die Vorbereitung und Auswertung der durch die Teilnehmenden übernommenen Kursbeiträge kann in diesem Rahmen erfolgen.

Für genauere Informationen können Michael Griffig unter (02 21) 20 701-145 und refafrei@kolping.de oder Hubert Wissing unter (02 21) 20 701-176 und refgepo@kolping.de kontaktiert werden.

Das Kursprogramm

Modul 1: Die Zeit zu beginnen ist jetzt - Das Kolpingwerk heute

8.-10. Februar 2008

Kolping-Messehotel, Theodor-Hürth-Str. 2-4, 50679 Köln
www.kolping-messehotel.de

Modul 2: Zurück zu den Wurzeln - Adolph Kolping

11.-13. April 2008

Kolpinghaus International, St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln
www.kolpinghaus-international.com

Modul 3: Die persönliche Note - Leitungskompetenzen

20.-22. Juni 2008

Bildungs- und Tagungshaus St. Albert, Schloßstraße 2, 86756 Reimlingen
www.bildungshaus-reimlingen.de

Modul 4: Engagiert aus gutem Grund - Katholische Soziallehre

7.-9. November 2008

Parkhotel Fulda (Kolpinghaus), Goethestr. 13, 36043 Fulda
www.parkhotel-fulda.de

Modul 5: Gestalten und verwalten - Wirtschaftliche und rechtliche Verantwortung

23.-25. Januar 2009

Kolping-Bildungsstätte Soest, Wiesenstr. 9, 59494 Soest
www.kolping-akademie-soest.de

Modul 6: Tue Gutes und rede darüber - Öffentlichkeitsarbeit

27.-29. März 2009

Kolpinghaus auf Schönburg, 55430 Oberwesel
www.kolpinghaus-auf-schoen-burg.de

Rahmenbedingungen

Kursgebühr

1 200 Euro für den gesamten Kurs

240 Euro für ein Wochenende oder Modul

Hierin enthalten sind die Kurskosten, Übernachtung und Verpflegung in den Tagungshäusern, die Erstattung der Fahrtkosten gemäß dem günstigsten Tarif bei der Deutschen Bahn in der 2. Klasse sowie Unterlagen. Mit der Fahrtkostenerstattung soll gewährleistet werden, dass der Kurs für alle Teilnehmenden die gleichen Kosten verursacht.

Die Kursgebühr deckt etwa zwei Drittel der Gesamtkosten, die mit 1 200 Euro zzgl. 600 Euro Fahrtkosten pro Teilnehmer veranschlagt werden. Der Bundesverband trägt ein Drittel der kompletten Kurskosten, die er als Investition in den Leitungsnachwuchs begreift.

Bei einer Entsendung der Teilnehmenden durch ihren Diözesanverband sollte dieser den Großteil (mindestens 50 Prozent) der Kursgebühr übernehmen.

Anmeldung

Verbindliche Anmeldung mit dem entsprechenden Formular bis zum 31. Oktober 2007.

Nach Rücksprache mit den Diözesanverbänden erfolgt eine verbindliche Zusage oder Absage bis zum 30. November 2007. Den Diözesanverbänden wird dann auch mitgeteilt, ob in einzelnen Modulen noch Plätze frei sind.

Wenn es mehr Anmeldungen als Plätze gibt (maximal 18 Teilnehmer), trifft die Kursleitung eine Auswahl, bei der neben der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen auch die Vorerfahrungen der angemeldeten Personen und die ausgewogene regionale Zusammensetzung des Teilnehmendenkreises eine Rolle spielen.

Mit der Zusage wird für die Komplettbücher eine Anzahlung in Höhe von 200 Euro fällig, zahlbar bis zum 31. Dezember 2007.

Wenn die Teilnahme am Kurs nach dem 31. Oktober 2007 bzw. (bei Anmeldung für einzelne Module im Zeitraum von drei Monaten vor Veranstaltungsbeginn) zurückgezogen wird, fallen Ausfallgebühren in Höhe von 40 Prozent des Teilnahmebeitrags an, wenn kein Ersatzteilnehmer zur Verfügung steht.

Mittendrin statt nur dabei

Der Kolping-Internetbaukasten bringt Kolpingsfamilien ins Netz

KOLPING Willkommen bei der Kolpingsfamilie Bad Waldsee e.V.

Kolping Bad Waldsee
 Diözesan-Jubiläumstag am 21.06.2009
 Aktuelles Kolpingblatt
 Impuls zur Woche
 Gästebuch
 Spiele - Sammlung
 egat 2007
 Vorwort des Präses
 Unser Kolpingbezirk
 1. Halbjahresprogramm 2007
 So finden Sie uns
 Projekte und Aktionen
 Kolping - Sozialladen
 Kolping - Theater
 Vortrag des Präses
 Junge Erwachsene
 Adolph Kolping
 Links
 News
 Umfrage
 Downloads
 Meckerkasten

Zitat von Adolph Kolping:
 Die Menschen werden selten durch fremden Schaden klug.
Adolph Kolping

Maiwanderung mit Josef Grünvogel
 Mittagessen gegen 12.30 Uhr im Gasthaus "Drei Tannen" in Möllenbronn
 Wanderung: circa 2 bis 2,5 Stunden

Termine und Veranstaltungen
 Sonntag 06.05.2007 um 11.00 Uhr
 Treffpunkt: Steinacher Riedparkplatz

Aktuelle Themen
 * egat2007
 www.egat2007.de - Die Homepage zum Engagiertentreffen 2007 vom 9. bis 11. November in Köln

egat2007
 mehr...
 * Support - Online Hilfe zum Kolping-Internet-Baukasten

KOLPING
 Support Online-Hilfe zum Baukasten

mehr...
 * Wohin heute
 sonstige Veranstaltungen in und um Bad Waldsee

Mit dem Kolping-Internet-Baukasten erstellt: Die Homepage der Kolpingsfamilie Bad Waldsee.

Die Bedeutung des Internets als Kommunikationsmedium nimmt immer stärker zu. Es sind nicht bloß die unter 40-Jährigen, die online nach Informationen suchen. Das Internet ist ein weites Feld für die Arbeit der Kolpingsfamilien.

Kolpingsfamilien wissen, und der Verband kennt die Antwort: Mit dem Kolping-Internetbaukasten. Das Werkzeug für den guten Internetauftritt wurde von der Firma Assenmacher network in Köln gemeinsam mit dem Kolpingwerk entwickelt.

Inhalt verwalten

„Die Verwaltung des Inhalts einer Seite, das Platzieren von Bildern und das Einstellen von Texten muss schnell und einfach gehen“, erklärt Heinrich Wullhorst. Er ist beim Kolpingwerk für den Internetauftritt verantwortlich. „Mit dem Baukasten können wir den Kolpingsfamilien ein Werkzeug an die Hand geben, das sie sofort ohne lange Lernphasen einsetzen können.“

Und das Ergebnis lässt sich sehen. Immer mehr Kolpingsfamilien setzen den Internetbau-

kasten für ihre Arbeit ein. „Mit dem Baukasten kann man die Seite erstellen und jederzeit aktualisieren. Den Kolpingsfamilien steht genug Platz auf dem Server zur Verfügung, um ihren Webauftritt interessant zu gestalten“, weiß Heinrich Wullhorst

Gestaltungsvielfalt

Interessant ist dabei die Gestaltungsvielfalt. Die Art, wie die Kolpingsfamilien den Baukasten nutzen, ist völlig unterschiedlich. Die fertigen Layout-Vorlagen bieten den Verantwortlichen (Administratoren) alle Möglichkeiten. Ohne Kenntnisse einer Programmiersprache kann mit dem Editormodus die Seite so bearbeitet werden, als wenn man eine Word-Datei beschreibt. Bilder lassen sich schnell und einfach in die Seite einbauen. Das führt dazu, dass die Administratoren aus den

Kolpingsfamilien mächtig Spaß an ihrer Arbeit haben.

Hilfe zur Selbsthilfe

„Es ist schön, dass wir jetzt unmittelbare Hilfe aus dem Administratorenkreis anbieten können“, freut sich Heinrich Wullhorst. Markus Loring, Betreiber mehrerer Baukasten-Seiten, ist per E-Mail zu erreichen und gibt den Administratorenkollegen wertvolle Tipps. Wu

Baukasten-Infos

Alle Informationen rund um den Baukasten gibt es unter www.kolping.de/kf/baukasten/. Markus Lorinser ist per E-mail erreichbar unter: Webmaster@Kolpingsfamilie-Bad-Waldsee.de

Das Internet ist ein Generationen übergreifendes Medium. Daher passt es auch so gut zum Kolpingwerk. Wie erreiche ich junge und ältere Menschen mit einem Medium, das schnell ist und Informationen gezielt anbietet? Diese Frage stellt sich auch für viele Kolpingsfamilien. Die Antwort ist schnell gefunden: Mit dem Internet. Aber wie komme ich da rein? Wie kann ich meine Informationen ins Netz bringen? Das wollen die Verantwortlichen aus den Kol-

Online-Hilfe beim Seitenbau

Markus Lorinser aus Bad Waldsee hilft Baukasten-Administratoren ehrenamtlich

Markus Lorinser ist Administrator mehrerer Seiten, die mit dem Kolping-Internet-Baukasten erstellt sind. Im Gespräch mit Idee und Tat erklärt er, warum er den Baukasten so toll findet und wie er anderen Administratoren helfen will.

Du arbeitest seit einigen Jahren mit unserem Baukasten. Was begeistert dich am meisten?

Mich begeistert, wie einfach man eine Profi-Homepage nach eigenen Wünschen gestalten kann. Auch die Modulseiten und Layouts als Gestaltungselemente finde ich einfach genial. Mit diesem Baukasten lässt sich eine perfekte Homepage ganz leicht gestalten. Viele Besucher finden das Erscheinungsbild der Homepage ansprechend. Sie sagen: Eine so gelungene und professionelle Präsentation hätten wir auf der Homepage einer Kolpingsfamilie gar nicht erwartet.

Ich besitze bis jetzt jedenfalls schon mehrere Internet-Baukästen, für die Kolpingsfamilie Bad Waldsee, die Kolpingjugend Bad Waldsee und den Bezirk Bodensee-Oberschwaben.

Kannst du den Baukasten auch denen empfehlen, die keine Ahnung von Programmiersprachen haben?

Ja, absolut! Das System ist so einfach, dass man ohne Kenntnis einer Programmiersprache die Seite einrichten und pflegen kann. Außerdem benötigt man dazu kein extra teures Software-Programm oder Webspacer (Speicherplatz) oder sonstige Software oder Hardware. Vor allem kann man von jedem Rechner aus (z.B. im Internet-Kaffee oder bei Freunden) an seiner Homepage arbeiten und sie aktualisieren.

Das ist mit softwaregesteuerten Programmen, die an einen Rechner gebunden sind, gar nicht möglich.

Kann sich mit dem Baukasten auch der geübte Internet-User mit Programmierkenntnissen beim Bau seiner Homepage verwirklichen?

In dem System gibt es zwei Editor-Bereiche. Einen „Design-Bereich“ und einen „HTML-Bereich“. Im „Design-Bereich“ kann man wie in einem Textverarbeitungsprogramm die Seite frei gestalten. Dazu benötigt man keine Programmierkenntnisse. Der Kolping-Internet-Baukasten wandelt den Text automatisch in die HTML-Programmiersprache um.

Im „HTML-Bereich“ können Internet-User mit Programmierkenntnissen HTML-Codes wie Hintergrundmusik, Laufschriften oder anderes einbauen. Im Internet gibt es zahlreiche Anbieter die solche Programmierschlüssel zur Verfügung stellen. Diese kann man dann auf der eigenen Seite mit dem Internet-Baukasten verwenden. Dieser Kolping-Internet-Baukasten ist für junge und ältere Webmaster gemacht, also ein Generationen übergreifendes Medium.

Warum braucht eine Kolpingsfamilie einen Internetauftritt?

Damit jeder sehen kann, was die einzelne Kolpingsfamilie so alles macht. Damit die Besucher der Seite erfahren, wer Kolping war und dass das Kolpingwerk nicht nur irgendein Verein ist, sondern eine große Familie.

Warum sollte sich die Kolpingsfamilie für den Internet-Baukasten entscheiden?

Weil der Besucher der Seite auf Anhieb sieht, dass es sich um



Foto: bilderbox.com

eine Kolping-Seite handelt. Ich hatte vor dem Kolping-Internet-Baukasten schon mal eine Kolping-Seite mit einem anderen Software-Programm erstellt, war aber nie richtig zufrieden. In diesem Programm hatte ich über 250 Layouts, aber keines passte richtig zu einer Kolping-Internet-Seite. Als ich die Baukasten-Layouts sah, war mir klar, dass ich zum Kolping-Internet-Baukasten wechsle. Der Baukasten hat alles, was eine gute Homepage haben muss.

Kannst du beschreiben, wie der Support aussieht, den Du dankenswerterweise ehrenamtlich für die User unseres Baukastens anbietest?

Ich biete allen Kolping-Baukasten-Benutzern Tipps bzw. Hilfe beim Gestalten ihrer Homepage an. Wenn jemand einen HTML-Code für Musik oder ein Bild im Newsbereich einbauen möchte, helfe ich gerne wie auch bei sonstigen Fragen und Problemen.

Ich versuche, jedes Problem zu lösen. Dabei muss ich aber um Verständnis bitten, wenn ich bei manchen Problemen oder Wünschen nicht weiterhelfen kann.

Wie wirst du den Baukasten beim egat2007 präsentieren?

Zunächst zeige ich, was der Kolping-Internet-Baukasten alles bietet. Es geht darum, wie einfach die Auswahl der Layouts ist und was es für verschiedene Module gibt: Download-, Forum-, Gästebuch-, News-, Terminkalender- und Umfrage-Modul. Dann werde ich zeigen, wie man Texte eingeben, formatieren, eigene Bilder hochladen und einstellen, Tabellen erstellen Links und Hyper-Links setzen kann. Am Schluss werde ich auf einzelne Fragen detailliert eingehen.

1 Monat testen

Den Baukasten für einen Monat kostenlos testen. Das geht ganz einfach. Nur eine Mail senden an: heinrichwullhorst@kolping.de. In der Nachricht bitte mitteilen, um welche Kolpingsfamilie es geht und wer der zuständige Administrator ist.



Der Entwurf für die Titelseite des neuen Kolping-Magazins, das ab Januar 2008 an die Stelle des bisherigen Kolpingblattes tritt. Eine Probe-Ausgabe gibt es zum Engagiertentreffen „egat2007“ im November.

Auf dem Weg vom Kolpingblatt zum Kolping-Magazin

Veränderungen kündigen sich an – Wichtige Hinweise für Mitarbeiter der Verbandszeitung

Ab Januar 2008 erscheint das neue Kolping-Magazin. Es tritt an die Stelle des heutigen Kolpingblattes.

Vorausgegangen war diesem wichtigen Beschluss ein jahrelanger Diskussionsprozess seit 2001 auf Bundesebene. 2005 setzte der Bundesvorstand eine Arbeitsgruppe (AG) ein. Diese setzt sich aus Mitgliedern des Bundesvorstandes, der Redaktion und aus externen Beratern zusammen. Ergebnis der Beratungen: Kolpingblatt und Idee & Tat liegen strategisch eng zusammen. Beide Medien sprechen besonders Führungskräfte und Interessierte an. Mitglieder

mit geringerer Identifikation werden zwangsläufig vernachlässigt. Diese lassen sich nur über ansprechende Themen, die in einem Magazin behandelt werden, besser gewinnen!

Unter der Leitung von Stephan Kowoll wurde von der AG Print ein Konzept für das neue Magazin entwickelt. Ein Prototyp fand die fast einstimmige Zustimmung des Bundeshauptausschusses im November in Regensburg.

Seitdem wird an der Umsetzung gearbeitet: Anfang Januar gab es ein zweitägiges Schulungsseminar für die Redaktion mit dem Magazinmacher Arnulf Volk-

mar Thiemel (Augsburg). Ziel war es, die Redaktion darauf vorzubereiten, sich vom anlass- auf das themenorientierte journalistischen Arbeiten umzustellen. Im März und April hatte die Redaktion Gelegenheit, das neu gewonnene Verständnis weiterzugeben: Bei zwei Tagungen mit den Verantwortlichen der Diözesanverbände wurden die neuen Anforderungen für die Regionalseiten besprochen.

Probeausgabe

Vorgesehen sind außerdem Lesergespräche, in denen mit der Basis des Verbandes über die

Neuerungen diskutiert wird. Und zum ersten Engagiertentreffen „egat2007“ im November in Köln soll es eine Probenummer geben.

Nachdem sich nun Herausgeber, Redaktion und Mitarbeiter der Regionalseiten mit den anstehenden Veränderungen vertraut gemacht haben, wird dieser Prozess auch auf die Leser des Kolpingblattes zukommen. Zum Jahreswechsel werden sie keine Zeitung mehr erhalten, sondern ein Magazin. Obwohl die Herstellung des Magazins zu Kostensteigerungen in der Produktion führt, wird sich das nicht auf die Bezieher auswirken: Beitrags- oder

Bezugspreiserhöhungen sind ausgeschlossen!

Der Wechsel im Format und Druckverfahren mit neuem Papier zeigt dabei nur die äußere Veränderung einer tief greifenden konzeptionellen Wandlung. Bisher war das Kolpingblatt einer Tageszeitung äußerlich ähnlich. Auch vom Wesen her gab es eine Verwandtschaft: Anlässe für Berichte waren häufig aktuelle Ereignisse in Verband und Gesellschaft.

Zukünftig wird das anders sein: Zwar wird es auch weiterhin eine Doppelseite mit aktuellen Informationen und Reaktionen des Kolpingwerkes auf gesellschaftspolitische Ereignisse geben. Bei den großen Beiträgen im Kolping-Magazin stehen aber Themen im Vordergrund, die längerfristig vorbereitet werden. Erste Planungen dazu beginnen bereits ein halbes Jahr vorher, die Umsetzung mit dem Verfassen der Texte, der Bildauswahl und Gestaltung erfolgt etwa drei Monate vor Erscheinen. Diese Zeiträume sind erforderlich, weil der Gestaltung (Fotos, Grafik) ein ganz anderer Stellenwert zukommt.

Deshalb wird es auch Veränderungen für diejenigen geben, die in vielfältiger Weise dem Kolpingblatt zuarbeiten. Und das beginnt nicht erst mit dem Erscheinen der ersten Magazin-Ausgabe, sondern bereits Monate vorher, also noch in diesem Jahr!

Außerdem: Manche bisherigen Gewohnheiten lassen sich mit dem neuen Konzept nicht vereinbaren und müssen angepasst werden. So wurde intensiv erörtert,

ob sich die Regionalseiten überhaupt auf Magazin-Niveau heben lassen. Denn die verbesserte Druck- und Papierqualität deckt Qualitätsmängel, die bislang hingenommen werden konnten, schonungslos auf!

Die Entscheidung des Herausgebers ist gefallen: Die Regionalseiten sollen in ihrer Qualität dem übrigen Teil des Kolping-Magazins entsprechen. Das macht eine veränderte Arbeitsweise nötig. In ein Magazin passen nicht mehr Nacherzählungen von Veranstaltungsabläufen, Gruppenfotos oder Bildmotive, auf denen ein Scheck überreicht wird.

Da ist es dann wichtiger, ein Bild aus dem Projekt zu zeigen, das mit der Spende unterstützt wird. Vor allem kommt es darauf an, „Magazinthemen“ zu entdecken und zu entwickeln. Die sind immer konkret und nicht

abstrakt. Auch Nachberichte von Veranstaltungen wird es seltener geben, da ja die Themen im Mittelpunkt stehen.

Bislang war es für die Kolpingblatt-Redaktion und die Mitarbeiter für die Regionalseiten möglich, abzuwarten, was sich bis zum Redaktionsschluss etwa vier Wochen vor Erscheinen ereignete. Wurde das Kolpingblatt auf Veranstaltungen oder sonstige Ereignisse hingewiesen, konnte entschieden werden, Reporter und Fotografen zu entsenden oder die Beteiligten zu bitten, selber Fotos aufzunehmen und der Redaktion zuzuleiten.

Zukünftig werden die großen Themen des Kolping-Magazins langfristig vorbereitet. Wenn über sie entschieden wurde, vergehen Monate, bis sie gedruckt werden. Beispiel: Die Redaktion möchte Menschen gegenüberstellen: benachteiligte junge Menschen in

Deutschland und in Südafrika: Wie sie leben und wie ihnen Kolping eine Chance gibt, trotzdem einen Beruf zu erlernen und auf eigenen Füßen zu stehen. Dann geht es darum, geeignete Personen zu finden. In Deutschland ist das einfacher als in Südafrika.

Fotografen werden informiert und beauftragt. Entsprechen die Ergebnisse den Vorstellungen der Redaktion? Was macht die Grafik daraus? Hier entstehen zukünftig vielfältige Abläufe und intensive Abstimmungsprozesse – auch verstärkt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern außerhalb der Redaktion.

Deshalb ist es wichtig, dass alle, die das Kolpingblatt unterstützen, diese Hinweise nutzen und mit der Redaktion in Köln und mit den Ansprechpartnern für die Regionalseiten den gegenseitigen Austausch suchen.

Martin Grünewald

Wie wir unsere Leser beteiligen wollen

In dem Kolping-Magazin gibt es viele Möglichkeiten für unsere Leser, sich zu beteiligen:

- Auf einer Ratgeber-Doppelseite werden Fragen gestellt, deren Beantwortung nützliche Tipps für unsere Mitglieder geben soll. Habt Ihr Vorschläge? Wir sind daran sehr interessiert.
- In jeder Ausgabe werden drei größere Themen behandelt, eines davon für die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen. Bitte gebt uns Anregungen und Hinweise.
- Besonders viele mitwirkungswillige Leser haben wir für die Doppelseite „Magazin“ eingeplant, die unterhalten und viele Tipps geben soll. Dort gibt es ein Rätsel. Wir freuen uns über Eure Ideen. Beim Medientipp könnt Ihr gute Kinofilme, Musik- oder Audio-CDs sowie DVDs vorstellen. Nutzt die Chance, das Gute weiterzusagen! Ebenso gibt es einen Lesetipp für Bücher, die Ihr empfehlen wollt. Und das jeden Monat neu! Außerdem präsentieren wir ein Angebot des Monats. Dabei können interessante, zum Beispiel fair gehandelte Produkte vorgestellt werden. Ein weiterer Höhepunkt dieser Seite: Das Foto des Monats! Wir hoffen, dass unsere Leser mitmachen und wir bei der Auswahl origineller und ausdrucksvoller Motive nicht auf Bilder von Agenturen angewiesen sind.
- Auf der Seite mit den Verbandsnachrichten wollen wir über personelle Veränderungen im Verband hinweisen. Wir brauchen dabei Eure Hilfe!

Also: Macht mit! Ruft an oder sendet uns Infos. Meine Telefon-Nr.: (02 21) 20 701-174. E-Mail: martingruenewald@kolping.de

Euer

Martin Grünewald, Chefredakteur



14 Themen

RATGEBER

Fragen

Widerspruch: Kur verweigert
Interesa magno misceri murmuratum, emissamque hiemem sensit

Im Zeitlager versichert?
Interesa magno misceri murmuratum, emissamque hiemem sensit

Glauben Frauen anders?
Interesa magno misceri murmuratum, emissamque hiemem sensit

Ab wann in Rente?
Interesa magno misceri murmuratum, emissamque hiemem sensit

Studium und Kind? Geht das finanziell?
Interesa magno misceri murmuratum, emissamque hiemem sensit

Unsere Experten

Hotline 0221 - 123 456

6 KOLPING 1/2007

Geplante Struktur des Kolping-Magazins:

Titelseite
Anzeige
Inhalt, Editorial
Nachrichten, Stellungnahmen
1. großes Thema
Ratgeberseiten
Magazin (Medientipps, Rätsel...)
Gelebter Glaube
Regionalseiten
Anzeigen
Jugendseiten
2. großes Thema
Verbandsnachrichten
Eine Welt
Anzeige

Beispiel: Die Ratgeber-Doppelseite im neuen Kolping-Magazin. Ein erster Entwurf.

Neue Abläufe beim Kolping-Magazin

Bei einem Magazin muss viel intensiver geplant und vorbereitet werden. Es reicht nicht mehr aus, Fotos und Texte nach dem Ereignis zum Diözesanverband zu schicken. Jetzt muss **vorher** überlegt werden: Ist ein Anlass geeignet, für ein Magazin aufgearbeitet zu werden? Wie kann das am besten geschehen? Wer kann dazu, z. B. mit guten Fotos, beitragen? Gemeinsam zuerst mit dem Diözesanverband, dann mit der Redaktion in Köln wird dies vorbereitet.

Für die großen Themen eines Heftes beginnt bereits ein halbes Jahr vor Erscheinen die Planung.

Die eigentliche Herstellung dauert nicht mehr drei bis vier Wochen, sondern drei Monate.

Die Vorlaufzeit für die Einsendung der letzten Fotos und Manuskripte der Regionalseiten verlängert sich von vier auf sechs Wochen.

Allerdings beginnt die Planung bei den verantwortlichen Mitarbeitern der Diözesanverbände ebenfalls ein halbes Jahr im Voraus. Deshalb bitte wichtige Ereignisse und Anlässe für die regionale Berichterstattung dort rechtzeitig anmelden, also mehr als sechs Monate vorher. Dann werden bereits „die Weichen gestellt“.

Spontan auftretende Ereignisse bitte umgehend den verantwortlichen Mitarbeitern der Diözesanverbände mitteilen.

Die Zahl der Regionalausgaben verringert sich von sieben auf vier.

Zukünftig muss stärker ausgewählt werden: Berichte auf den Regionalseiten sollen eine Bedeutung für den Diözesanverband haben. Bisher wurde auf dieses Kriterium nicht immer so streng geachtet.

Zukünftig wird über verbandliche Aktivitäten verstärkt in Idee & Tat und im Internet unter www.kolping.de sowie im Infopunkt unter www.info.kolping.de berichtet, ebenso auf den Homepages der Diözesanverbände.

egat2007

egat2007

Übernachtung sichern!

Ende Juni enden die günstigen Hotelkontingente für das egat2007 vom 9. bis 11. November

„Es macht Sinn, sich jetzt möglichst schnell für das Engagiertentreffen anzumelden“, betont Kolping-Bundessekretär Bernhard Hennecke. „Die Hotelkontingente, die wir früh zu einem günstigen Preis blocken konnten, gehen, wenn die Zimmer nicht reserviert sind, Ende Juni zurück. Dann werden die Zimmer sicher bis zu 30 Prozent teurer.“

„Je früher die Wünsche in Bezug auf die Teilnahme an den Workshops, den Foren und dem Rahmenprogramm bei uns eingehen, desto flexibler und teilnehmerorientierter können wir reagieren“, betont Bernhard Hennecke. Workshops, die stärker nachgefragt werden, sollen auch so oft wie möglich stattfinden. Auch für die Planung der Räume für die Foren in dem Veranstaltungszentrum EXPO XXI sei es wichtig, so früh wie möglich einen Überblick über die genaue Anzahl der Teilnehmer am Engagiertentreffen zu haben.

Eine besondere Bitte richtet Bernhard Hennecke an die Kolping-Bezirksvorstände: „Nicht alle Diözesanverbände bieten eine gemeinsame Anreise für die Teilnehmer des Engagiertentreffens an. Tragt deshalb als Bezirke dafür Sorge, dass es zu einer gemeinsamen Anreise der Teilnehmer aus Euren Kolpingsfamilien kommt.“ Jede Kolpingsfamilie sollte, so Bernhard Hennecke, mindestens einen Vertreter zum egat2007 entsenden, damit die Impulse und Anregungen für die Arbeit vor Ort in jeder Kolpingsfamilie ankommen.



Alle Infos zum egat2007

Die wichtigsten Informationen zum egat2007 lassen sich in der Einladungsbroschüre nachlesen, die im Januar mit dem Quartalsversand an alle Kolpingsfamilien geschickt worden ist.

In jedem Vorstand sollte die Broschüre daher auf einer Sitzung vorgelesen haben und das Engagiertentreffen in den Blick genommen worden sein. Die Broschüre kann man im Internet unter www.egat2007.de herunterladen. Klar ist eines: Für die Entwicklung einer Kolpingsfamilie bietet das egat2007 viel. Hier werden nicht nur verbandspolitische

Themen diskutiert. Das Treffen in Köln gibt die Gelegenheit, von den guten Erfahrungen anderer Kolpingsfamilien zu lernen. Beispiele aus der Praxis werden in den Workshops und auf der Verbandsmesse vorgestellt. „Der Besuch des Engagiertentreffens bietet den Kolpingsfamilien die Chance, über die eigene Arbeit nachzudenken und neue Wege zu entdecken. So können sie sich für die Zukunft neu aufstellen“, erklärt Stephan Kowoll. Er leitet die Steuerungsgruppe des Bundesvorstandes zum Engagiertentreffen.

„Menschen bilden, prägen, gegenseitig Lebenshilfe geben und so Gesellschaft und Kirche mitgestalten – diese Aufgabe hat sich das Kolpingwerk gesetzt. Kolpingsfamilien, Bezirke, Diözesen und Landesverbände müssen vernetzt werden, damit alle voneinander lernen können. Das egat2007 ist dieses Vernetzungstreffen.“



Karl Schiewerling,
Landesvorsitzender
Kolping - NRW

„Unser Tun wäre schnell blinder Aktivismus, wenn wir nicht unsere Wurzeln im Glauben und in der Person Adolph Kolpings hätten. Vor diesem Hintergrund wird das egat für alle, die nach Köln kommen, zu einem unvergesslichen Erlebnis“, ist August Roosmann sicher.“



August Roosmann,
Landessekretär
Norddeutschland



Anmeldeformulare

Noch nicht zum egat2007 angemeldet, weil gerade kein Formular zur Hand war? Führungskräfte aus den Kolpingsfamilien, aktive Kolpingjugendliche und engagierte Kolpinger aus den Selbstverwaltungsorganen sind diejenigen, die für ihre Arbeit vor Ort vom Engagiertentreffen profitieren können. Sie finden Anmeldeformulare zum egat2007 auf der Startseite unserer egat-Homepage www.egat2007.de. Wer keinen Internetzugang hat, kann das Anmeldeformular auch beim Kolpingwerk Deutschland unter (02 21) 20 70 1 - 133 (Frau Gühmann) anfordern.

„Selbst alte Hasen unter den Engagierten wie die Diözesan- oder Landesvorsitzenden finden im Programm des Engagiertentreffens neue Anregungen und Ideen. Aus dem großen Angebot muss man sich einfach inspirieren lassen.“



Wolfgang Simon,
Landesvorsitzender
Kolping-Bayern

9. November – 14 Uhr

Die Stände der Verbandsmesse des egat2007 sind aufgebaut. Schon einige Hundert der 3500 angemeldeten Besucher des Engagiertentreffens warten vor dem EXPO XXI-Gebäude in Köln auf den Einlass. Sie sind in die Domstadt gekommen, um Zeugen einer Premiere zu werden. Zum ersten Mal veranstaltet das Kolpingwerk Deutschland ein großes Engagiertentreffen. Wir schreiben den 9. November 2007. Es ist 14 Uhr. Die Tore der Expohalle öffnen sich, und die erwartungsfrohen Kolpinger strömen hinein.

So könnte sich eine Reportage anhören, die das Kölner Domradio zur Eröffnung des egat2007 live aus Köln senden könnte. Der erste Tag des Engagiertentreffens ist Freitag, der 9. November. Schon um 14 Uhr öffnen sich die Tore der EXPO-Halle. „So können die Kolpinger, die die Gele-

genheit haben, frühzeitig anzureisen, auf der Verbandsmesse die ersten Kontakte zu anderen Kolpingsfamilien knüpfen und von deren Ideen profitieren“, erklärt Bernhard Hennecke. „Am Samstag wartet ein vielfältiges Programm mit unterschiedlichen Foren und vielen Workshops aus mehreren Tätigkeitsbereichen auf die Teilnehmer. Da werden viele bereits den Freitag nutzen wollen, um die Stände der Verbandsmesse ausgiebig zu besuchen“, ist der Bundessekretär sicher.

So kann man einen wichtigen Teil des Engagiertentreffens bereits vor der Eröffnungsveranstaltung am Freitagabend in den Blick nehmen. Das Programm des egat und das Angebot rund um das Treffen bietet so viel Möglichkeiten, die die Kolpinger auch optimal nutzen sollen. Der Start der Messe um 14 Uhr gehört dazu.



Eine Fülle von Informationen wartet auf die Teilnehmer des Kölner Engagiertentreffens.



Beim Austauschtreffen mit den Diözesanverbänden und Einrichtungen in Frankfurt informierte der Bundesverband über den aktuellen Stand der Vorbereitung des Engagiertentreffens.

Interessengebiete

„Beim Engagiertentreffen wird jeder Teilnehmer etwas finden, das für ihn und seine Kolpingsfamilie interessant und wichtig ist“, betont Bundespräsident Alois Schröder. Im Bereich der Verbandsmesse und der Workshops befinden sich folgende Themenbereiche:

- Eine Welt
- Gesellschaftspolitik
- Familie
- Verband
- Arbeitswelt
- Kirche
- Öffentlichkeitsarbeit/Image
- Kolpingjugend
- Sonstige Angebote

Am Grab Adolph Kolpings

„Ein Gotteshaus steht zu Köln am Rhein ...“, so beginnt die erste Strophe des Kolping Grabliedes. Bei unterschiedlichen Anlässen im Jahreskreis einer Kolpingsfamilie wird dieses Lied gesungen. Es geht vielen Kolpingern ans Herz. Die meiste Emotionalität bringt es selbstverständlich mit sich, wenn es in dem besungenen Gotteshaus erschallt, wenn man vereint mit vielen anderen Kolpingschwestern und -brüdern vor dem Grab Adolph Kolpings steht: in der Kölner Minoritenkirche.

Die Kirche ist eng mit dem Kolpingwerk verbunden. Adolph Kolping empfing in dem ehemaligen Kloster der Minderbrüder im Jahr 1845 die Priesterweihe. Von 1862 bis zu seinem Tode 1865 verwaltete er die Kirche als Rektor. 1866 wurde Kolping, nach einer

zwischenzeitlichen Bestattung auf dem Kölner Melatenfriedhof, im südlichen Seitenschiff der Minoritenkirche beigesetzt.

Das Engagiertentreffen des Kolpingwerkes bietet die Gelegenheit für viele, die das Kolpinggrab nur aus dem Lied und nicht aus eigener Anschauung kennen, die letzte Ruhestätte Adolph Kolpings zu besuchen, im Gebet vor dem Grab zu verharren und seine persönlichen Anliegen an den Seligen heranzutragen. Auch der Lichterzug am Freitag wird in der Minoritenkirche enden und so zu einem der emotionalen Höhepunkte des egat2007 werden.

Für die Besucher des Kölner Treffens wird es weitere Möglichkeiten geben, sich mit der Person Adolph Kolping zu befassen. So wird für diejenigen, die sein Geburtshaus und den Ort Kerpen noch nicht kennen, ein Shuttlebusservice angeboten. Hier erlebt man dann hautnah die Stätten des Lebens und Wirkens des Gesellenvaters. Die verschiedenen Lebensabschnitte Kolpings werden in dem kleinen Museum in Kerpen dargestellt. In der Stiftskirche des Ortes befindet sich der Taufstein, über dem Kolping getauft wurde und der Altar, an dem er seine Heimatprimiz feierte.



Kolpingdenkmal in Kerpen.

Das egat2007 wird auch ein spirituelles Erlebnis sein, mit den verschiedenen religiösen Angeboten, die sich wie ein roter Faden durch die Kölner Tage ziehen. Angefangen mit dem Lichterzug, über das Morgenlob am Samstag, die Meditationsangebote in der Minoritenkirche und durch das religiöse Event am Sonntag, die Feier der Eucharistie. Von hier aus wird der Aufbruch in die Kolpingsfamilien erfolgen, die Aussendung, gestärkt und mit neuem Mut nach Hause zurückzukehren. Die individuelle und die gemeinsame Begegnung mit Adolph Kolping in seiner Grabeskirche und das gesamte Treffen in seinem Geist werden ihre Wirkung nicht verfehlen.“



Alois Schöder,
Bundespräsident



Ein Turm der Minoritenkirche wird auf Vordermann gebracht. Viele Teilnehmer des Engagiertentreffens werden die Kirche mit dem Grab Adolph Kolpings besuchen. Foto: Grünewald

ADOLPH KOLPING – DER PÄDAGOGE

Akademie im Volkston

von Msgr. Alois Schröder,
Bundespräsident



Er hatte ihnen etwas zu sagen. Adolph Kolping im Gespräch mit wandernden Gesellen.

Adolph Kolping war zeitlebens ein „Streber“ im positiven Sinne. Nur ungern begnügte er sich mit Halbheiten oder mit dem, was gerade Stand der Dinge war; sagen wir: dem jeweiligen Status quo. In seinem Streben nach Vollkommenheit suchte er nach Mitteln und Wegen, sich selbst und die Zustände zu verändern und zu verbessern. In der ersten Tagebucheintragung vom 4. November 1837 bringt er das zum Ausdruck, wenn er schreibt: „Zufriedenheit will ich in dem Gedanken suchen, alles getan zu haben, was meine Kräfte und mein Wirkungskreis verlangte; außer diesem gibt es auch keine wahre Zufriedenheit, keine Ruhe für mich.“

Adolph Kolping sieht in der Bildung den Schlüssel zur Erreichung menschlicher Vollkommenheit. Und er selbst ist dafür ein überzeugendes Beispiel. Das Ziel menschlicher Bildung formuliert er so: „...Die Ausübung der Liebe zu Gott und zu den Menschen ist das notwendigste Erfordernis in der wahren, menschlichen Bildung...“. Durch eine ganzheitliche Bildung soll

der Mensch Gott immer ähnlicher werden, ist er doch ein „Abbild Gottes“. Dabei ist für Adolph Kolping Jesus Christus, das „Ideal und Beispiel des Menschen, sein einzig vollberechtigtes Muster...“.

Der Volksprofessor

Adolph Kolping stellt sich ganz bewusst und konsequent in den Dienst der Bildung junger Menschen. Er baut den Gesellenverein zu einer „Akademie im Volkston“ aus. Eine „wahre Volksschule“ soll er sein, in dem die Handwerksgesellen Grundkenntnisse wie Lesen, Rechnen und Schreiben erwerben können, dazu Fachlichkeit im Beruf. In der pädagogischen und volksbildnerischen Arbeit entdeckt Adolph Kolping seine Lebensaufgabe. Er verzichtet auf eine wissenschaftliche Laufbahn und fühlt sich als „Volksprofessor ganz in seinem Elemente“. Er will und er wird die jungen Menschen zur „Tüchtigkeit“ im Leben begleiten und befähigen.

Deshalb formuliert er als Zweck des Gesellenvereins:



„...Beten und Arbeiten soll sonst der Wahlspruch jedes ordentlichen Christenmenschen sein, unser Wahlspruch aber ist Beten und Lernen und Arbeiten, alles mit Ernst und doch mit Fröhlichkeit...Was das Beten betrifft, so sind die Mitglieder des Vereins an und für sich gehalten, ein christliches Leben zu führen, ihre kirchlichen Pflichten zu erfüllen...Was aber das Lernen betrifft, so widmet dem der Verein seine besondere Sorge...“.

Es geht auch um die Herzensbildung

Allerdings geht es Adolph Kolping nicht nur um eine schulische oder fachliche Bildung, sondern immer auch um die Her-

zensbildung. Denn: „...Man kann ungeheuer viel wissen und ein grundschlechtes Möbel im Haushalt Gottes sein; man kann sehr, fast unmenschlich gelehrt sein und zugleich eine wahre Fratze, ein lebendiger Hohn auf das ewige Urbild, auf Gott...“. Und er fügt hinzu: „...alle Kopfbildung muss die Herzensbildung zum Zweck haben; denn es handelt sich endlich hauptsächlich und ausschließlich um Gutsein...“.

Auch in Fragen des Glaubens zeigt sich Adolph Kolping als großartiger Pädagoge. Beispielhaft ist seine Engels- wie auch Eselsgeduld, mit der er die jungen Leute für Gott und die Kirche zu gewinnen sucht. „Wir führen die Leute in die Kirche, ziehen sie langsam hinein; man darf doch

nicht einen zum Laufen antreiben, wenn er noch nicht gehen kann... Wir sind sehr froh, wenn wir die Gesellen dreimal jährlich zum Tisch des Herrn bringen. Wir kennen Gesellen, die seit zehn Jahren keine Sakramente empfangen haben. Wir laden sie ein, und wenn sie Ostern nicht gegangen sind, so kommen sie am Stiftungsfeste, und Gott sei Dank, wenn sie nur noch kommen...“.

Adolph Kolping – der Pädagoge! Einer, der dazu einlädt, Leben und Glauben zu teilen. Einer, der niemanden vorlädt, um ihn wegen seiner Fehler und Mängel abzukanzeln. Adolph Kolping, ein Vorbild für alle, die sich mit Kopf, Herz und Hand in den Dienst der Erziehung und Bil-

dung junger Menschen stellen. Weil das Lernen nicht nur Lust, sondern auch Last bedeutet, sollte das Wort Adolph Kolpings wegweisend und mutmachend sein: „Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfande einsetzen!“

Kapitalstock wächst

Einführung des Zustiftungsbeitrages erfolgreich gelungen

Mit dem Aufbau eines Kapitalstocks rüstet sich das Kolpingwerk für schwierige Zeiten. Im Oktober 2004 beschloss 450 Delegierte auf der Bundesversammlung die Einführung eines Zustiftungsbeitrages in Höhe von sechs Euro jährlich für alle erwachsenen Mitglieder ab 23 Jahren. Die Umsetzung erfolgte mit Wirkung zum Januar 2006. Jetzt liegen darüber konkrete Zahlen vor.

In der innerverbandlichen Diskussion vor der Entscheidung war teilweise Skepsis angeklungen, ein solches Vorhaben erfolgreich einzuführen. Die verbandliche Wirklichkeit hat diese Sorge

nun widerlegt: Mehr als 92 Prozent der Kolpingsfamilien haben inzwischen ihren Stiftungsbeitrag vollständig überwiesen. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2006 flossen so 885 000 Euro in den Kapitalstock. Der Zinsertrag war noch bescheiden: 11 500 Euro. Doch bereits für die Erträge, die in diesem Jahr erwartet werden, wird eine Ausschüttung von 40 000 bis 45 000 Euro erwartet. Die Erträge teilen sich der Bundesverband (60 Prozent) und die 27 Diözesanverbände (40 Prozent).

Sie sind darauf dringend angewiesen: Es gibt einen Rückgang öffentlicher

und kirchlicher Zuschüsse. Außerdem soll es weiterhin keine Beitragserhöhungen geben. Darauf war bereits im Jahr 2004 verzichtet worden. Im Kolpingwerk ist es deshalb zu erheblichen Einsparungsmaßnahmen gekommen.

Das Kuratorium der Stiftung hat Leitlinien zur Vermögensanlage beschlossen, die dem Bundeshauptausschuss im vergangenen Herbst in Regensburg vorgestellt wurden.

Inzwischen interessieren sich auch andere Verbände für das von Kolping eingeführte Modell der Gemeinschaftsstiftung und des Zustiftungsbeitrages.

Voraussichtliche Entwicklung der Zustiftung

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Kapitalstock	885 000	2 000 000	3 200 000	4 400 000	5 600 000	6 800 000
Zinserträge	11 500	40- bis 45 000	80- bis 85 000	120- bis 125 000	160- bis 165 000	200- bis 205 000

Gemeinschaftsstiftung des Kolpingwerkes Deutschland

1. Kapitalstock

Gründungskapital
Allgemeine Spenden

Verwendung:

gemäß Satzung der Stiftung.
Gegenwärtige Schwerpunkte:

- Förderung der Aus- und Fortbildung von ehrenamtlich Tätigen
- Themenschwerpunkt „Jugend und Arbeitswelt“ der Kolpingjugend

2. Kapitalstock

Einmalbeiträge
(vgl. Idee & Tat 2/07, Seite 28 - 30)

Verwendung:

- Beitragsanteil für die Kolpingsfamilie (15 Euro)
- Beitragsanteil für Bundes- und Diözesanverband (28,80 Euro)
- Zustiftungsbeitrag (6 Euro)

3. Kapitalstock

Zustiftungsbeiträge
(s. o., Einzahlung von 6 bzw. 9 Euro pro Mitglied/Ehepaar jährlich durch die Kolpingsfamilie)

Verwendung:

- Stabilisierung der Beitragseinnahmen
- Vermeidung von Beitragserhöhungen

Porträts von acht Märtyrern im Kolpingwerk

Mitglieder des Bundesfachausschusses „Kirche mitgestalten“ haben acht Porträts von Märtyrern in der Zeit des Nationalsozialismus erstellt. Fotos und Texte wurden nun gedruckt und in einer kleinen Mappe (13 x 17,5 cm) zusammengestellt. Unter dem Titel „Märtyrer im Kolpingwerk Deutschland“ ist sie nun zum Preis von 2,50 Euro unter Telefon (0221) 20701-128 erhältlich. Die darin enthaltenen Lebensbeschreibungen eignen sich zur Gestaltung von Gottesdiensten. Hier die dargestellten Persönlichkeiten:

Aloys Andritzky (geb. am 2. Juli 1914 in Radibor bei Bautzen, gest. am 3. Februar 1943 in Dachau).

Theodor Babilon (geb. am 26. Februar 1899 in Köln, gest. am

11. Februar 1945 in Buchenwald).

Johannes Flintrop (geb. am 23. Mai 1904 in Wuppertal, gest. am 18. August 1942 in Dachau).

Theodor Hürth (geb. am 18. Mai 1877 in Aachen, gest. am 27. September 1944 in Köln).

Eduard Müller (geb. am 20. August 1911 in Neumünster, gest. am 10. November 1943 in Lübeck).

Heinrich Richter (geb. am 23. Dezember 1898 in Köln, gest. nach dem 8. April 1945 auf dem Weg von Ohrdruf nach Buchenwald).

Hermann Joseph Wehrle (geb. am 26. Juli 1899 in Nürnberg, gest. am 14. September 1944 in Berlin-Plötzensee).

Eduard Zinßer (geb. am 27. November 1875 in Seibelsdorf/Oberhessen, gest. am 11. Juni 1933 in München).



Die Mappe mit den Porträts von acht Märtyrern. Bei mehreren von ihnen ist ein Seligsprechungsverfahren in Gang. Insgesamt gab es 15 bisher bekannte Opfer des Nationalsozialismus unter den Mitgliedern des Kolpingwerkes.

„Was macht Kolping?“

Erfolgreiches Engagement in der Ganztagsbetreuung soll Kreise ziehen

„Ganztags macht Schule – Was macht Kolping?“ war die Frage des Austauschforums des Bundesfachausschusses Gesellschaft im Wandel. Und die abschließende Antwort hieß: „Ganztags macht Schule – Kolping macht mit!“

Vertreter aus zehn Diözesanverbänden beschäftigten sich mit dem Mitgliedern des Fachausschusses und Referent Peter Klösener (Kolpingmitglied, Referent BDKJ-Osnabrück) mit der Entwicklung hin zur offenen Ganztagschule.

In allen Bundesländern gibt es unterschiedliche Vorgaben und Konzepte für die offene Ganztagschule. Grundsätzlich wird hier auf freiwilliger Ebene eine längere Betreuung in der Schule

angeboten (in der Regel bis 16 Uhr). Die Schüler können meist unter verschiedenen Angeboten auswählen, die sie dann mindestens für ein Halbjahr belegen. Die offene Ganztagsbetreuung wird vor allem an Haupt- und Grundschulen angeboten.

Chance für Profil

Diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten, und so stellt sich nicht die Frage, ob Kolping das befürwortet, sondern die Frage, wie wir damit umgehen.

Die Mischung aus Interessierten und Kolpingsfamilien, die sich bereits auf unterschiedliche Art und Weise engagieren, ermöglichte eine breite Bearbeitung des

Themas. Referent Peter Klösener schöpfte aus seinem großen Fachwissen und berichtete immer interessant über Rahmenbedingungen, Fakten und seine Erfahrungen. Er beleuchtete die gesellschaftspolitischen Entwicklungen, die Bedürfnisse und Erwartungen der einzelnen Akteure wie Schule, katholische Verbände und andere Anbieter und hob hervor, was gerade Kolping in die offene Ganztagschule einbringen kann. Denn schließlich vermitteln wir Werte und „bepfeifen“ nicht nur. So können im Programm politische Bildung und Beteiligung, das Erleben und Gestalten von Gruppen und wohltätige Projekte wie „Lebenswelten anderer“ ebenso vorkommen, wie

berufliche Orientierung, erlebnispädagogische Angebote oder der Umgang mit Medien.

Gerade Kolpingsfamilien ohne viel Geld aber mit engagierten Mitgliedern können sich in diesem Bereich profilieren und ganz im Sinne Adolph Kolpings da aktiv werden, wo die Nöte der Zeit sind. Neben dem gesellschaftlichen Engagement kann Mitgliedergewinnung durchaus ein positiver Nebeneffekt sein – aber keine vorrangige Erwartung.

Eine Arbeitshilfe „Ganztagschule gestalten“ kann heruntergeladen werden unter http://www.bdkj-osnabrueck.de/index.php?option=com_content&task=view&id=100&Itemid=4.

Julia Semmling

Begrüßungsschreiben für Neumitglieder

Jetzt gibt es für Neumitglieder ein Begrüßungsschreiben. Was die Kolpingjugend bereits zeitweise erprobt hat, wird jetzt im gesamten Kolpingwerk umgesetzt. Mitglieder, die in den ersten vier Monaten in das Kolpingwerk eingetreten sind, erhalten im Mai ein Begrüßungsschreiben gemeinsam mit einem Serviceheft per Post. Seit Mai wird das Begrüßungsschreiben jeweils mit der Aufnahme in die zentrale Mitgliederdatei in Köln erstellt und gemeinsam mit den Mitgliedsausweisen an die zuständigen Kassierer bzw. Kassiererinnen versandt. Begrüßungsschrei-

ben und Serviceheft liegen in einem unverschlossenen Umschlag. Die örtliche Kolpingsfamilie kann dann nach ihren Gepflogenheiten vorgehen und zum Beispiel den Ausweis in den Umschlag einfügen oder ihn getrennt überreichen.

Für Fragen und Anregungen steht der Abteilungsleiter für Mitgliederservice und Verbandsfragen, Otto M. Jacobs, als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Kolpingjugend hat angekündigt, dass sie ihr Begrüßungsschreiben wieder aufleben lassen und den unter 18-Jährigen zukommen lassen will. M. G.

Einladung zur Feier des Kolping-Gedenktages

Zur Feier des Kolping-Gedenktages lädt Generalpräses Axel Werner alle interessierten Mitglieder nach Köln ein. „Es geht dabei keinesfalls um eine Konkurrenz zu bereits bestehenden Veranstaltungen der Kolpingsfamilien“, schreibt er in einem Rundbrief an die Kolpingsfamilien, sondern um ein Angebot hauptsächlich für diejenigen, die vor Ort keinen Kolping-Gedenktage mitfeiern können.

„Seit dem Jahre 2004 begehen wir am Grabe des Gründers den Tag der Anbetung“, schreibt der Generalpräses. Um 9 Uhr morgens wird der insgesamt zwölfstündige Gebetstag mit einer Hei-

ligen Messe und der Aussetzung des Allerheiligsten eröffnet. Zelebrant ist Bundespräses Alois Schröder. Es schließen sich einzelne Betstunden an. Um 10 Uhr wird das Ewige Gebet von den Senioren im Diözesanverband Köln gestaltet, um 16 Uhr von den Bezirken. Um 17 Uhr gibt es eine Kolping-Rosenkranz-Betstunde.

Um 18 Uhr feiert Generalpräses Axel Werner ein Festhochamt, von 19.30 bis 20.30 Uhr klingt der Tag mit einem Taizé-Abendgebet aus. Gruppen, die am Gottesdienst teilnehmen, werden um Anmeldung unter (0221) 20 701-155 gebeten.

Vereinsrecht

Neue Arbeitshilfe zu Rechtsfragen

Wer einen Verein führt, kommt an rechtlichen Fragen kaum vorbei: Welche Rechtsform nutzen wir? Wer ist wie vertretungsbe-rechtigt? Wofür muss ich haften? Wie muss die Buchführung laufen? Können wir Spenden steuer-wirksam bescheinigen? Sind wir selbst steuerpflichtig? Dürfen wir Rücklagen aus den Erträgen bilden?

Auf alle diese Fragen gibt eine umfangreiche Arbeitshilfe des Bundesverbandes mit dem Titel „Vereinsrecht und Gemeinnützigkeit“ hinreichend Antwort. Sie hat einen Umfang von 108 Seiten und ist jetzt in einer aktualisierten Fassung erschienen. Sie wurde allen Kolpingsfamilien über den

Quartalsversand zugeschickt, den die Kassierer erhalten.

So erfährt der Leser zum Beispiel, dass in einem mehrköpfigen Vorstand die Geschäftsführung allen gemeinsam obliegt. Andere Regelungen können sich aus der Satzung ergeben, wenn einzelne Mitglieder mit Aufgaben betraut werden. Auch ein von der Mitgliederversammlung beschlossener Geschäftsverteilungsplan kann spezielle Regelungen treffen. Aber auch dann bleibt die Gesamtverantwortung des Vorstandes für die Geschäfte.

Weitere Exemplare der Arbeitshilfe können bei der Materialabteilung in Köln, Tel. (02 21) 20 701-128, bestellt werden.

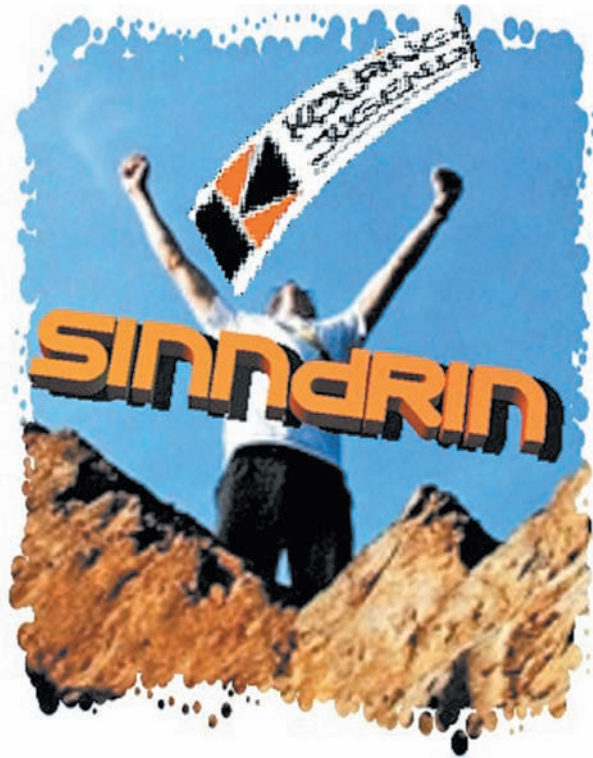


Gemeinsames Logo

„Kolping International“ – unter diesem gemeinsamen Titel und mit einem gemeinsamen Logo treten seit April 2007 das Internationale Kolpingwerk, der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) und die Internationale Adolph-Kolping-Stiftung auf.

„Wir haben festgestellt, dass selbst innerhalb des Verbandes oft Verwirrung über die verschiedenen Träger und Bezeichnungen im internationalen Bereich herrscht,“ erklärt Generalsekretär Hubert Tintelott. Eine vom

Generalpräsidium des Internationalen Kolpingwerkes und dem SEK-Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe hat sich rund ein Jahr lang mit der Frage beschäftigt, wie der Auftritt nach innen und nach außen vereinheitlicht und damit das internationale Profil geschärft werden kann. „Die drei Rechtsträger sind gemeinsam für die internationale Tätigkeit des Kolpingwerkes zuständig. Daher war es nur sinnvoll, sie in Zukunft unter einem Namen auf-treten zu lassen,“ so Generalpräses Axel Werner.



Da steckt Sinn drin

Die Kolpingjugend des Diözesanverbandes Bamberg hilft Jugendlichen, ihre Fähigkeiten zu entdecken

Junge Menschen stark machen, ihnen mehr Selbstbewußtsein geben, das Sozialverhalten und Vertrauen fördern. Diese Ideen stecken hinter dem Projekt Sinndrin, das im Diözesanverband Bamberg nun das erste Mal durchgeführt wurde.

„Die Jugendlichen, die an dem Projekt teilgenommen haben, wünschen sich alle, dass das Seminar weitergeführt wird“, erklärt Detlev Hümmer, Jugendreferent der Kolpingjugend im Diözesanverband Bamberg. Das ist doch eine sehr positive Bilanz der sechs Sinndrin-Seminare, die vom 8. November 2006 bis zum 7. März 2007 in Abständen stattgefunden und jungen Menschen ohne Schulabschluss oder Ausbildung Unterstützung angeboten haben.

Selbstbewußtsein entwickeln

Die Idee zu Sinndrin ist daraus entstanden, auch Jugendlichen ohne Chancen die Möglichkeit

zu geben, mit Selbstwusstsein ihr Leben in die Hand zu nehmen und den Mut zu einer Ausbildung aufzubringen. Die zehn Teilnehmer im Alter von 17 bis 19 Jahren wurden in Absprache mit dem Kolpingbildungswerk aus dem Bereich „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen“ ausgewählt. Sie hatten alle schon mehrere Maßnahmen durchlaufen, jedoch ohne Erfolg.

Motivation für die eigenen Ziele

Initiiert wurde das Projekt von der Diözesanleitung der Kolpingjugend Bamberg. Geleitet wurde Sinndrin von der Sozialpädagogin Luitgart Dannhardt. Sie entwickelte zusammen mit den zehn

Jugendlichen, die das komplette Seminar gemeinsam durchliefen, Perspektiven für deren Zukunft.

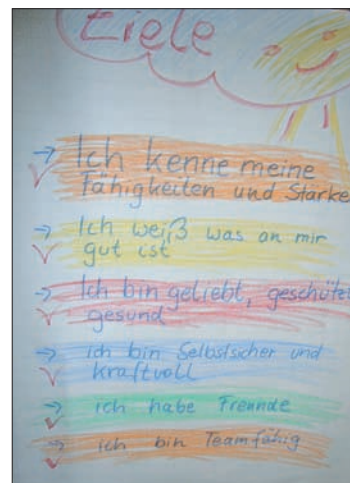
Zunächst mussten die Jugendlichen erkennen, was ihnen selbst gut tut, woraus sie Energie ziehen

können. Vielen von ihnen wurde von den Eltern zu Hause immer vermittelt, dass sie nichts wert seien und daher auch keine Fähigkeiten und Talente besäßen, etwas zu meistern.

Die Jugendlichen zu motivieren und für die eigenen Ziele zu begeistern, schaffte Luitgart Dannhardt durch symbolhaftes Arbeiten und kreative Aufgaben. Denn nur, wer den eigenen Wert entdeckt, geht auch gestärkt durch das Leben und den Beruf.

Und die selbst gesetzten Seminar-Ziele (siehe Bild links) wurden auch erreicht: Die eigenen Fähigkeiten und Stärken kennenlernen, das Positive in einem selbst zu erkennen, zu wissen, dass man geliebt wird und gesund ist, dass man selbstsicher ist, Freunde hat und teamfähig ist.

Durch Kooperationsübungen wurde die Kommunikationsfähigkeit gestärkt. Die Sozialkompetenz der Teilnehmer ist gestiegen.



Die Jugendlichen haben ihre Sinndrin-Ziele schriftlich aufgelistet. Zum Schluss waren alle Ziele erfüllt.

Blockaden anderen Jugendlichen oder neuen, unbekannteren Aufgaben gegenüber wurden abgebaut. Naturerlebnisse steigerten die Freude an der Arbeit in der Gruppe, erweiterten die Leistungsfähigkeit der Jugendlichen und bauten Stress ab.

In der Natur sich selbst erleben

Eine Aufgabe bestand darin, dass die Seminarteilnehmer in die Natur gehen und dort natürliche Symbole finden mussten, anhand derer sie sich selbst beschreiben konnten. Vor der Gruppe erklärten sie dann, warum sie sich mit diesem Symbol identifizieren können.

Sich Ziele setzen

Ein Teilnehmer erklärte zum Beispiel anhand eines Baumes: „Der Baum hat Wurzeln, ist damit fest in der Erde verankert, aber die Zweige öffnen sich nach oben, die Äste in der Baumkrone wachsen in alle Richtungen, das heißt, er kann sich weiterentwickeln.“ Wie ein Baum will auch der Jugendliche sich fortbilden und innerlich wachsen. Setzt er sich ein Ziel, muss er dabei bleiben, dann wird er dieses auch erreichen.

Berufswünsche entwickeln

Durch die Absolvierung des Kurses haben einige Teilnehmer ihre beruflichen Ziele und Vorstellungen komplett geändert. Sie haben gemerkt, dass sie sich beruflich umorientieren sollten und für was sie sich wirklich begeistern.

Wichtig ist bei einem solchen Kurs vor allem, dass sich die Mädchen und Jungen ernst genommen und wohl fühlen. Denn oft haben sie ein großes Bedürfnis nach Geborgenheit.

Mit Kreativität ans Ziel

Die Jugendlichen waren am Anfang und am Ende des Seminars aufgefordert, ein Bild von einem Platz, wo sie sich selber sehen und einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen, zu malen – eine sogenannte „Kraftinsel“. Zu ruhiger Musik sollten sie die Augen schließen und in sich gehen, um sich ihren persönlichen Ort vorzustellen. Das, was sie in sich gesehen haben, malten sie anschließend. Die Übung wurde im ersten Seminar durchgeführt und am Ende des Sinn-drin-Projektes wiederholt. Das Ergebnis demonstriert gut den Erfolg des Seminars: Aus tristen Bildern wurden



Teilnehmer des Sinn-drin-Seminars bei einer Übung.

bunte Gemälde – eine graue Insel wurde nun mit vielen Farben gemalt (siehe Bild unten).

Sinnvolle Weiterführung

Die Teilnehmer waren sich nach Abschluss der Aktion Sinn-drin einig, dass sie sich auch außerhalb des Seminars weiterhin ein Mal monatlich treffen möchten. Ein Betreuer wird ebenso zu

dem Treffen kommen. Aufgrund der positiven Resonanz wird das gesamte Projekt voraussichtlich wiederholt werden.

Ansprechpartner für Sinn-drin bei der Kolpingjugend Bamberg ist Detlev Hümmel, unter der Telefonnummer (09 51) 20 87 820 oder per E-Mail unter info@kolpingjugend-bamberg.de erreichbar. Weitere Infos unter www.kolpingjugend-bamberg.de.

Susanne Lux



Zu Beginn des Seminars wirkte die Trauminsel farblos und trist (links). Am Schluss sieht die „Kraftinsel“ bunter aus.

„Wir haben eine Menge gelernt“

Kolpingsfamilie Mettmann bezahlt Essen für Obdachlose

„Auf der Straße landet man schneller als man denkt“, sagt Wilfried Meiswinkel. Er ist der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Mettmann. Mit anderen Kolpingmitgliedern hat er bei einer Bildungsveranstaltung der Caritas in Mettmann erfahren, wie schnell Menschen, auch aus dem Mittelstand, verarmen können. Da kann plötzlich viel zusammen kommen: Arbeitslosigkeit, Scheidung, Schicksalsschläge, und schnell wird jemand vom guten Verdiener zum Hartz IV Empfänger, und manch einer wird obdachlos.

Seit zehn Jahren unterstützt Kolping Mettmann die „Aktion Mittagszeit“ der Caritas. Bedürftige müssen für ein Mittagessen nur 1,20 Euro bezahlen.

Den Beitrag zu der Aktion erwirtschaftet Kolping unter anderem am Stand beim Mettmanner Heimatfest. Der Grünkohl der Kolpingsfamilie ist bekannt und beliebt; deshalb kann Kolping sich auf diese Einnahmequelle verlassen.

Zu Beginn sei es schwierig gewesen, auch die eigenen Mit-

glieder von der Notwendigkeit zu überzeugen, Obdachlose zu unterstützen. „Wir vom Vorstand mussten zunächst einige Vorurteile abbauen“, sagt Meiswinkel, „etwa, dass Menschen nicht auf der Straße landen, weil sie faul sind. In den Gesprächen mit der Caritas haben wir alle eine

Menge gelernt“, meint Meiswinkel.

Wilfried Meiswinkel erkennt jetzt die Früchte der Überzeugungsarbeit: „Heute geht schon mal außer der Reihe ein Hut bei einer Kolpingveranstaltung rum, um Geld für die Aktion Mittagszeit zu sammeln.“ *GW*



Seit zehn Jahren unterstützt Kolping in Mettmann die Aktion Mittagszeit der Caritas. Foto: privat

Für den Müll zu schade

Kolpingsfamilie sammelt Korken

Kork ist ein wertvoller Rohstoff, der sich über mehrere Jahre unter der äußeren Rindenschicht der Korkeichen entwickelt. Den Kork nach dem Öffnen einer Weinflasche wegzuwerfen ist einfach zu schade, denn das Material lässt sich hervorragend weiterverwenden.

Die Kolpingsfamilie Jülich, DV Aachen, sammelt seit diesem Jahr Flaschenkorke und beteiligt sich damit an der bundesweiten Sammelaktion „Korke für Kork“; ein Wortspiel, das den Namen des Ortes Kork im Schwarzwald aufgreift. In den Hanauerland Werk-

stätten des Epilepsiezentrums der Diakonie Kork werden die Korke sortiert, geschrotet und entstaubt. Das Granulat wird als RecyKORK® für die Hohlraumdämmung im Hausbau verwendet.

Inzwischen werden, nach Angaben des Epilepsiezentrums, zwölf Arbeitsplätze für behinderte Menschen über die bundesweite Aktion finanziert.

Die Kolpingsfamilie Jülich hat sich für eine Beteiligung an dieser Sammelaktion entschieden, nachdem sie ihre bisherige Sammlung alter Brillen eingestellt hatte.

Wir bringen Sie zur Kirche!

Fahrdienst für Altenheimbewohner

Mit Beginn des neuen Jahres haben einige Mitglieder der Kolpingsfamilie Bohnte, DV Osnabrück, den Fahrdienst für die Bewohner des Hauses Elisabeth aufgenommen. An jedem ersten Sonntag im Monat können sich die Bewohner des Alten-

Pflegeheimes, die es wünschen, zum Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche und zurück bringen lassen.

Die Bewohner des Seniorenheimes sind sehr dankbar, dass sie so die Möglichkeit erhalten, am Gemeindeleben teilzuhaben.

Auf den Laufsteg

Modenschau der Kolpingsfamilie Stadtallendorf

Die Modenschau in Stadtallendorf ist ein gesellschaftliches Ereignis, zu dem jedes Jahr im September über 500 Besucher in die Stadthalle kommen. Organisator ist die Kolpingsfamilie Stadtallendorf, Diözesanverband Fulda, die die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit Geschäftsleuten der Stadt vorbereitet und durchführt. Die Kolpingsfamilie spendet das Geld grundsätzlich für ein Projekt von Kolping International – der Erlös von der Veranstaltung im vergangenen Jahr (2500 Euro) ist für die Arbeit des Kindergartens in Mosselbay, Südafrika, gedacht.

„Auch die Geschäftsleute hätten ein großes Interesse an der Veranstaltung“, erklärt Alfred Fink, der Vorsitzende der Kolpingsfamilie. Sie können auf diese

Weise kostengünstig für ihre aktuelle Mode und ihre Leistungen werben. Deshalb steht auch schon fest, dass es im kommenden September wieder eine Schau geben wird.

Alle Models, im Alter von 14 bis 60 Jahren, sind Mitglieder der Kolpingsfamilie. In der Woche vor ihrem Auftritt auf dem Laufsteg gehen sie zur Anprobe in die Modegeschäfte und anschließend zum Friseur und ins Kosmetikstudio. Die Geschäftsleute übernehmen zudem alle mit der Modenschau verbundenen Kosten, und die Kolpingmitglieder sorgen dafür, dass jeder Besucher am Abend ein Glas Sekt und zwei Kanapees erhält.

Kontakt: Alfred Fink, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Stadtallendorf, Tel. (06428) 18 03. GW



Kolpingmitglieder aus Stadtallendorf auf dem Laufsteg in der Stadthalle. Sie präsentieren aktuelle Mode und unterstützen mit dem Gewinn der Veranstaltung Kolpingprojekte im Ausland.

Foto: privat

Die Evangelisten aus Paderborn

Diözesanverband bereitet sich auf sein 150-jähriges Jubiläum vor

Bis 2009 sollen Kolpingmitglieder aus dem Diözesanverband Paderborn Kolping-Evangeliare gestalten. Drei aufwendig gestaltete, aber leere Bücher werden seit dem 1. Mai von Kolpingsfamilie zu Kolpingsfamilie weitergegeben. Sie sollen das jeweilige Evangelium eines Sonntags oder eines Hochfestes auf die leeren Seiten schreiben. Damit soll das spirituelle Fundament der Kolpinggemeinschaft sichtbar werden. Und so schreibt Diözesanpräses Stephan Schröder in der Arbeitshilfe zur Gestaltung des Kolping-Evangeliers: „Durch Eure Teilnahme macht Ihr deutlich, dass der Glaube Euch wichtig ist. Darüber freuen wir uns sehr!“ Die Kolpingmitglieder sollen sich über die Auseinandersetzung mit den Texten der Heiligen Schrift geistlich auf das Jubiläum einstimmen.

Die sorgfältig ausgearbeitete 25-seitige Arbeitshilfe steht im

Internet unter www.kolping-paderborn.de zum Herunterladen bereit.

Ausdrücklich ermutigen die Initiatoren die Mitglieder, die Öffentlichkeit einzubeziehen: „Bisher sind wir der einzige kirchliche Verband, der eine solche Aktion im Vorfeld eines Jubiläums durchführt. In der örtlichen Presse sollte möglichst auf diese Aktion aufmerksam gemacht werden“, schreiben sie.

Aber die Kolpingsfamilien sollen nicht nur das Evangelium abschreiben, sondern auch selbst zu Wort kommen. Diözesanpräses Stephan Schröder meint dazu: „Die Kolpingsfamilien haben die Möglichkeit, sich persönlich vorzustellen, Wünsche zum Jubiläum aufzuschreiben oder Gedanken zum Evangelium festzuhalten. Es soll deutlich werden, dass wir eine große Kolpinggemeinschaft sind, der der Glaube wichtig ist.“ Damit die Pfarrge-

meinde an der Kolping-Aktion teilhaben kann, schlagen die Initiatoren aus dem Diözesanfachausschuss „Kirche mitgestalten“ vor, das Evangeliar bei einem Gottesdienst feierlich in

die Kirche zu tragen und anschließend über die Aktion zu sprechen. Im Sommer 2009 sollen die Bücher dem Erzbischof Hans-Josef Becker überreicht werden. GW



V.l.: Diözesanpräses Stephan Schröder, Egon Hüls und Diözesansekretär Thomas Müller zeigen die Kolping-Evangeliare. Egon Hüls ist Mitglied der KF Paderborn-Zentral und schreibt derzeit den Erläuterungstext auf der ersten Innenseite der drei Evangeliare. Foto: Kolping Paderborn



Bundespräses Alois Schröder überreicht dem Bundesvorsitzenden Thomas Dörflinger den neuen Mitgliedsausweis für Einmalbeitragszahler. Dörflinger und seine Ehefrau haben sich bereits für die Zahlung des Einmalbeitrages entschieden, um den Verband langfristig zu unterstützen.

Foto: Wullhorst

Hält länger als ein Leben

Der Einmalbeitrag sichert die finanzielle Zukunft des Verbandes und der Kolpingsfamilien

Seit 2005 können Mitglieder eine Spende an die Gemeinschaftsstiftung des Kolpingwerkes zahlen und werden damit beitragsfrei. Jetzt gibt es auch besondere Ausweise, die den Zahlern eines Einmalbeitrages inzwischen zugesandt wurden.

Durch Beschluss der Bundesversammlung im Oktober 2004 wurde der so genannte Einmalbeitrag eingeführt. Gegen eine Zustiftung in Höhe von 1500 Euro an die Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland erfolgt eine unbegrenzte Beitragsfreistellung. Ehepaare zahlen einen Einmalbeitrag von 2250 Euro. Der Beitrag wird zukünftig aus den Erträgen des angelegten Stiftungskapitals in Form von

Zuschüssen an die Kolpingsfamilie und das Kolpingwerk gezahlt.

Mit der Spende an die Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland wird ein Kapitalstock, das so genannte Stiftungskapital, aufgebaut. Von den Kapitalerträgen zahlt die Stiftung stellvertretend für das Mitglied den jährlichen Beitrag an die Kolpingsfamilie und an das Kolpingwerk in Form eines Zuschusses.

Die Zustiftung kann auch in

maximal drei Jahresraten gezahlt werden. Auch nach Beendigung der Mitgliedschaft, durch Austritt oder Tod, werden die örtliche Kolpingsfamilie und das Kolpingwerk weiterhin einen Zuschuss in Höhe des gültigen Beitrages aus der einmal geleisteten Spende erhalten. Damit wirkt der Einmalbeitrag dauerhaft.

Den Einmalbeitrag zahlen vor allem ältere Mitglieder

Bis Ende März haben 170 Mitglieder den Einmalbeitrag gezahlt. Dabei haben sich überwiegend Ältere für diese Form der Verbandsunterstützung entschieden: 47,6 Prozent der Einmalbei-

tragszahler sind älter als 60 Jahre, 38,8% 41 bis 60 Jahre, 11,8% 30 bis 40 Jahre und 1,8% unter 30.

Weitere Informationen zum Einmalbeitrag

Kolpingwerk Deutschland

Mitgliederservice:
Telefon (02 21) 20 701-136

Geschäftsführung:
Telefon (02 21) 20 701-133

Interview mit dem Bundessekretär

Idee & Tat sprach mit Bundessekretär Bernhard Hennecke über die ersten Erfahrungen mit dem Einmalbeitrag.

Welchen Nutzen hat eine Kolpingsfamilie von dieser Regelung?

Der so genannte Einmalbeitragszahler muss keinen Beitrag mehr an die Kolpingsfamilie entrichten; die Kolpingsfamilie muss für dieses Mitglied den Verbandsbeitrag nicht mehr abführen. Die Kolpingsfamilie erhält am Jahresende ihren Beitragsanteil in Form eines Zuschusses aus den Erträgen der Gemeinschaftsstiftung.

Die Kolpingsfamilien haben sehr unterschiedliche Beitragsätze. Ist der Verwaltungsaufwand nicht sehr groß, wenn diese berücksichtigt werden?

Die unterschiedlichen Beitragshöhen können keine Berücksichtigung finden. Das würde einen gigantischen Verwaltungsaufwand bedeuten. Aus diesem Grunde ist der Beitragsanteil für die Kolpingsfamilie auf 15 Euro pro Jahr und Person und 22,50 Euro bei einem Ehepaar festgelegt worden.

Was geschieht mit dem Geld, wenn die Mitgliedschaft durch Austritt oder Tod beendet wird?

Der Einmalbeitrag in Form einer Zustiftung bleibt natürlich erhalten und auch die Erträge hieraus. Konkret bedeutet dies, dass die Kolpingsfamilie ihren Beitragsanteil – genauso wie das Kolpingwerk – auch nach Been-

digung der Mitgliedschaft in Form eines Zuschusses weiter erhält. Dies ist sicherlich auch der besondere Reiz dieser Regelung.

Gibt es bereits Erfahrungen, welche Mitglieder sich für diese außergewöhnliche Idee ansprechen lassen?

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es insbesondere die älteren Mitglieder sind, die eine besondere Verbundenheit zum Kolpingwerk haben, die hiervon Gebrauch machen. Zwei Drittel der bisherigen Einmalbeitragszahler sind über 60 Jahre alt.

Aber die haben doch – die allgemeine Lebenserwartung unterstellt – am wenigsten von dieser Regelung?

Auf den ersten Blick gesehen ist diese Vermutung richtig. Bei genauerem Hinsehen stellt sich jedoch heraus, dass es nicht darum geht, auszurechnen, wie lange ich Mitglied sein muss, damit sich diese Spende amortisiert, sondern, dass es darauf ankommt, mit dieser Zustiftung dem Kolpingwerk und der Kolpingsfamilie eine dauerhafte – auch über mein Mitgliedschaftsende hinausgehende – „Beitragszahlung“ zu sichern.

Wie ist man denn auf den Betrag von 1500 Euro gekommen?

Indem gefragt und nachgerechnet wurde, wie hoch das Grundkapital sein muss, um bei einer durchschnittlichen vierprozentigen Verzinsung den Verbandsbeitrag, den Beitrag für die Kolpingsfamilie und einen Überschuss zu erwirtschaften, der dem

Grundkapital jedes Jahr zugeführt werden kann, um den Wert des eingezahlten Kapitals dauerhaft zu erhalten. Zusammenaddiert sind das die 1500 Euro bzw. 2250 für ein Ehepaar.

Eine Spende in dieser Größenordnung können sich aber nicht alle Mitglieder leisten. Kommt es da nicht zu Bevor- oder Benachteiligungen?

Nein, an den Mitgliedschaftsrechten und -pflichten ändert sich nichts. Es gibt aber Mitglieder im Kolpingwerk, die über die notwendigen Mittel verfügen und auf diese Art dem Kolpingwerk und der Kolpingsfamilie etwas Gutes tun können und wollen. Warum sollen wir ihnen nicht die Möglichkeit einräumen, zumal wir auf jeden Cent angewiesen

KOLPING

Auf Deinen Beitrag kommt es an!

- ✓ Lebenslang beitragsfrei werden
- ✓ Als Zustifter zeitlich unbegrenzt wirksam bleiben
- ✓ Verbandsarbeit langfristig sichern

sind, indem wir Mittel in Form von Beiträgen, Spenden oder Zuschüssen erhalten?

Besteht auch die Möglichkeit der „Ratenzahlung“?

Ja, die besteht. Die Gesamtsumme kann in bis zu drei Einzelspenden (z. B. dreimal 500 Euro) aufgeteilt werden. Die Beitragsfreistellung erfolgt aber erst ab der letzten Zahlung.

Gibt es noch eine andere Möglichkeit für die Kolpingsfamilie, den so genannten Einmalbeitrag zu nutzen?

Ja, die gibt es. Auf Anregung einiger Kolpingsfamilien haben wir die Möglichkeit eingerichtet, dass auch die Kolpingsfamilie einen oder auch mehrere solcher Einmalbeiträge in Form einer Zustiftung erwerben kann.

Warum sollte eine Kolpingsfamilie dies tun?

Es gibt viele Kolpingsfamilien, die ihre langjährig verdienten Mitglieder durch eine Ehrenmitgliedschaft ehren und diese von der Beitragszahlung freistellen. Eine andere Gruppe Mitglieder sind diejenigen, die in ein Pflegeheim eingewiesen werden müssen. Dies ist in der Regel mit derart finanziellen Belastungen versehen, dass Vereinsmitgliedschaften zuerst gekündigt werden.

Und wo ist die Verbindung zum Einmalbeitrag?

Kolpingsfamilien, die einen solchen Einmalbeitrag erworben haben, können diese Mitglieder auf dieser Beitragstelle führen und den so ausgezeichneten Mit-

gliedern dies auch in Form eines besonderen Mitgliedsausweises, den die Einmalbeitragszahler erhalten, dokumentieren und überreichen.

Was geschieht, wenn das so ausgezeichnete Mitglied verstirbt?

Dann hat die Kolpingsfamilie die Möglichkeit, diese Mitgliedschaftsform einem anderen Mitglied zu verleihen.

Was geschieht in der Zeit, in der kein Mitglied in dieser Mitgliedschaft geführt wird?

Nichts, außer, dass das eingezahlte Zustiftungskapital weiter Erträge erwirtschaftet und auch die Kolpingsfamilie an diesen Erträgen partizipiert.

Was muss die Kolpingsfamilie tun, die einen Einmalbeitrag erwerben will?

Sie teilt uns diese Absicht mit und überweist die Zustiftung auf das Konto der Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland. Die Zustiftung Kolpingsfamilie sollte aus nicht der zeitnahen Mittelverwendung unterliegenden Mitteln der Kolpingsfamilie genommen werden. Wenn es hierzu näheren Informationsbedarf gibt, kann der ebenfalls im Bundessekretariat abgerufen werden.

Bernhard Hennecke über andere Möglichkeiten der Nutzung eines Einmalbeitrages:



**Bernhard Hennecke,
Bundessekretär**

„Auch Kolpingsfamilien können Einmalbeiträge erwerben und ausgewählte Mitglieder auf dieser Beitragsstelle führen: Es gibt viele Kolpingsfamilien, die ihre langjährig verdienten Mitglieder durch eine Ehrenmitgliedschaft ehren und diese von der Beitragszahlung freistellen. Eine andere Gruppe Mitglieder sind diejenigen, die in ein Pflegeheim eingewiesen werden müssen. Dies ist in der Regel mit derart finanziellen Belastungen versehen, dass Vereinsmitgliedschaften zuerst gekündigt werden.“

Was geschieht eigentlich mit meinem Einmalbeitrag?

Wer 1500 Euro zahlt (Ehepaare 2250 Euro) fragt sich natürlich, wie das Geld die Zukunft des Verbandes sichert. Folgendes Beispiel soll dies verdeutlichen:

Ein Einmalbeitragszahler hat am 14. Mai 2005 den Betrag von 1500 Euro auf das Konto der Gemeinschaftsstiftung überwiesen.

Ende 2005 ist der Beitrag auf 1508,10 Euro angewachsen.

Für das Jahr 2006 wurden 60,32 Euro Zinsen gezahlt.

Von diesen Jahreszinsen gehen 15 Euro als Mitgliedsbeitrag an die Kolpingsfamilie des Beitragszahlers, 28,80 Euro an den Bundes- und Diözesanverband, und 6 Euro werden als Stiftungsbeitrag zum Aufbau der Zustiftung verwendet.

Der Restbetrag von 10,52 Euro erhöht das eingezahlte Kapital von 1508,10 Euro (Ende 2005) auf 1518,62 Euro (Ende 2006).

Siehe auch Grafik auf Seite 21 in dieser Ausgabe.

Idee & Tat

Impressum:

Herausgeber: Kolpingwerk
Deutschland, Kolpingplatz
5-11, 50667 Köln.

Verantwortlich: Bernhard
Hennecke, Martin Grünewald.

Redaktion: Idee & Tat,
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
E-Mail: ideeundtat@kolping.de
Tel. (02 21) 20 701-195,
Fax (02 21) 20 701 -186.

Susanne Lux (-177), Georg Wahl
(-196), Heinrich Wullhorst (-241)

Vertrieb: Otto M. Jacobs
(-136), Anschrift s. Redaktion
E-Mail: mitglied@kolping.de

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH,
Paffrather Straße 102-116,
51465 Bergisch Gladbach
Anzeigenabteilung: Susanne
Krausewitz, Nicole Markgraf,
Tel. (0 22 02) 95 40-35, Fax
(0 22 02) 2 15 31. E-Mail:
kolpingblatt@heider-verlag.de
Erscheinungsweise: viertel-
jährlich.

Bezugspreis: 0,80 Euro pro
Heft.

Druck: Heider Druck GmbH,
Bergisch Gladbach.

Die Redaktion bittet um Vor-
schläge, Anregungen, Kritik
und Zusendung von Erfah-
rungsberichten. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte wird
keine Haftung übernommen.

Gefördert aus Mitteln des Bun-
desministeriums für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend.

KOLPING

Brief und Siegel geben

Wenn wir einem Menschen Brief und Siegel geben, dann geben wir ihm Gewissheit. Dann kann er uns beim Wort nehmen. Die Redewendung stammt aus der Gerichtssprache, in der „Brief“ so viel wie Urkunde oder Erlass bedeutet. Allerdings war ein Brief ohne Siegel als Urkunde nicht rechtsgültig. Erst mit Brief und Siegel war der voll gültige Rechtsanspruch gegeben. Das Siegel war dabei für den Wert der Urkunde von besonderer Bedeutung, etwa als Hausmarke oder Wappen des Briefschreibers.

Der Apostel Paulus spricht von den Christen in Korinth als von einem „Brief Christi, ausgefertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln aus Stein, sondern – wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch“ (2 Kor 3,3). Paulus sieht in den Christen auch das Siegel für sein Apostelamt, das er gegen seine Widersacher verteidigen muss. Eine besondere Auszeichnung ist es für sie, durch Jesus Christus „das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes empfangen“ zu haben, als sie den Glauben annahmen (vgl. Eph 1, 13).

Wir Christen sind also „Brief und Siegel“ für Jesus Christus und seine Botschaft. Von uns und von unserem Leben, von unserem Handeln und Verhalten



hängt es wesentlich ab, ob Menschen zum Glauben an Gott kommen; ob sie der Botschaft der Kirche trauen können; ob sie durch uns erfahren können, was Treue im Glauben wie auch im Leben heißt, in guten und in schlechten Zeiten; ob wir trotz unserer Fehler und Schwächen glaubwürdige Zeugen der Liebe Gottes sind; ob wir Christus ausstrahlen und ihn berührbar werden lassen für die Menschen von heute. Letztlich geht es um die Einlösung unseres Taufversprechens, um ein Leben in der Nachfolge Jesu. Durch die Taufe wurden wir zu einem Brief Christi. In der Firmung wurde uns als Siegel der Heilige Geist geschenkt: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes,

den Heiligen Geist!“ So wurde der Taufbund, unser Bund mit Gott, beglaubigt und besiegelt.

Wahrlich ein großes Lob und Kompliment, wenn jemand von uns Christen, den Menschen des neuen Weges, sagt: Auf die gebe ich Brief und Siegel. Die sind echt. Denen nehme ich ab, was sie sagen und predigen. Sollten wir darauf nicht selbst Brief und Siegel geben, indem wir immer mehr werden wie er, Jesus unser Bruder und Herr?

*Msgr. Alois Schröder
Bundespräses*

Menschen des neuen Weges



„Auf dem
Glauben
ruht das
Leben!“

Adolph Kolping auf der Spur

Kolpingzitate
für
Menschen
von
heute



„Es gibt viele Fragen in dieser Zeit. Sag', wie soll ich leben? Auswegslosigkeit. Viele Angebote, wenig, das auch trägt und sich in ein Herz einprägt.“ So singen wir im Lied „Wir sind Kolping“ begeistert, aber auch fragend. Was trägt eigentlich mein Leben, was gibt ihm Halt? Wo finde ich Antwort auf meine Fragen, Sinn in meinem Dasein, Hoffnung in meinen Ängsten und Lebensmut in meiner Verzagtheit? Adolph Kolping gibt uns darauf keine neue, aber eine sehr schöne und tiefe Antwort, wenn er sagt: „Auf dem Glauben ruht das Leben!“

Eine Geschichte erzählt, dass ein Mann mit dem Zug verreisen wollte. Er ging zum Bahnhof, betrat den Bahnsteig und wartete inmitten einer großen Menschenmenge auf den Zug. Wie er so dasteht, kommt plötzlich ein anderer auf ihn zu, tippt ihm mit dem Finger an die Brust und fragt ihn laut hörbar: Glaubst du an Gott? Der Mann berichtet, dass ihm dies peinlich war, ein Bekenntnis in aller Öffentlichkeit. Aber dann hat er doch ehrlich und redlich geantwortet und gesagt: Ja, ich glaub' an Gott! Und er erzählt weiter, wie erstaunt er war, als der andere daraufhin zu ihm sagte: Mensch, du hast es gut!



Der Autor Alois Zeller ist
Diözesanpräses im Diöze-
sanverband Augsburg.

Will uns das nicht auch Adolph Kolping sagen mit seinem Wort? Du hast es gut, wenn Dein Leben auf dem Glauben ruht, wenn Dein Leben in Gott geborgen ist oder, wie er ein andermal sagt, wenn Du in Gott verwurzelt, mitten in Deinem Leben stehst. Auf dem Glauben ruht das Leben. Das ist eigentlich auch ganz verständlich. Ist eine Menschenseele krank vor Angst oder Verzweiflung, wird auch ihre Herberge, der Leib, nicht ruhen können. Und ist der Leib krank, wird der ganze Mensch nicht die Ruhe finden, die eine gesunde Seele in einem gesunden Leib schenkt. Weiß sich aber ein Mensch geborgen in Gott und vom Glauben getragen, wird er auch die Lebenskraft und den Optimismus finden, die er für sein Leben braucht. Er wird Freude haben und Begeisterung ausstrahlen. Er hat Mut und macht Mut.

Adolph Kolping sagt es durch sein Leben selbst ganz deutlich: Seine große Begeisterung, seine Einsatzbereitschaft, sein Schwung und seine Zuversicht, seine Menschenfreundlichkeit und sein Engagement waren von seinem Glauben getragen. Auf diesem ruhte sein Leben und sein großes Werk. Vielleicht können die folgenden Verse meines Gedichtes, die auf sein Leben und Wirken schauen, dies uns noch ein wenig verdeutlichen:

„Schuster, bleib bei deinen Leisten!“
Dieses Wort bei mir nicht galt.
Der Gesellen Ruf am meisten
nach Hilfe mir an's Ohr herschallt,
da nach der Weihe als Kaplan
ich meinen Priesterdienst begann.

Der Anblick, der sich mir da bot,
war schrecklich, groß war halt die Not.
Gern hätte ich all das vergessen
und wäre hinter Büchern g'sessen.

Doch es war mir völlig klar,
nur Worte helfen nicht fürwahr.
Die Tat, sie ziert die Frau, den Mann.
Und so ich dann mein Werk begann.

Nach besten Kräften Bestes tun.

Und Gottes Segen wird d'rauf ruh'n.
So fing ich an, für die Gesellen
neue Heimat zu erstellen,
wo sie angenommen sind,
umsorgt, geliebt fast wie ein Kind.

Ihr Leben sollt' von nun an steh'n
auf vier Säulen, gut und schön:
Im Beruf die Tüchtigkeit,
in Gesellschaft Tätigkeit,
einmal gute Eheleut
und im Herzen Glaubensfreud'.

Ein großes Werk entstanden ist,
wie ihr alle hier ja wisst.
Ja es wirken nun weltweit
Kolpingleut' in unserer Zeit.

Menschen sind's mit Herz und Mut,
mit Kolpinggeist und Kolpingglut,
sie hüten nicht die Asche, nein,
sie tragen in die Welt hinein
die Glut, die ständig sie antreibt,
dass Kolpings Werk lebendig bleibt
und die Idee sich breitet aus
weit über unser Land hinaus.

Doch sollten wir stets darauf sinnen,
wollten Menschen wir gewinnen,
als Kolpingstochter, -sohn zu leben,
das Herz zum Pfand' wir müssen geben.
Sei es im Alltag, sei's ein Fest:
Tun wir nach Kräften halt das Best'!

Ein letzter Rat sei Euch gegeben:
Auf dem Glauben ruht das Leben!